



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

340 (25.7.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147644](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147644)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 30 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 2.48 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 2 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzweilige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Geliefenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Nr. 340.

Dienstag, 25. Juli 1911.

(Abendblatt.)

Der Kampf um Marokko.

Falschmeldungen.

Die Deutsche Montagzeitung brachte die abenteuerliche Meldung, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion Herrn von Ribbentrop-Wächter darüber habe interpellieren wollen, ob die deutsche Reichsregierung noch ferner zusehen wolle, daß Frankreich in Marokko entgegen der Algeciras-Acte sich immer weniger um die Rechte der anderen Mächte kümmere. Herr von Ribbentrop-Wächter habe darauf an Herrn Bassermann einen Brief geschrieben des Inhalts, man dürfe unbeforgt sein, er (Ribbentrop-Wächter) werde schon des Reiches Interessen zu wahren wissen. Einwirken sei nahe geboten. Man könne zunächst Frankreich garnicht genug gegen die Algeciras-Acte sündigen lassen; je mehr es seine Rechte überschreite, umso mehr Gewicht erhalte dann die spätere Geltendmachung der deutschen Interessen.

Wir sind von Herrn Bassermann ausdrücklich ermächtigt, zu erklären, daß diese Erzählung, die den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirne trägt, falsch ist. — Damit entfallen selbstverständlich auch alle Folgerungen, die von manchem Organ an diese angebliche Korrespondenz geknüpft wurden.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Der Berliner Vertreter des „Figaro“, Herr Bonneson, meldet seinem Blatt heute:

„Rein Blatt ist heute optimistisch. Ich teile diesen allgemeinen Optimismus jedoch nicht. Die Periode des Bluffs ist vorüber. Man wird jetzt auf dem Boden des Abkommens von 1909 verhandeln, und es handelt sich darum, es nicht für nichtig zu erklären, sondern es zu erfüllen. Auch der Wille des Kaisers wird sich in seiner ganzen Bestimmtheit fühlen lassen. Er hat Schiffe nach Agadir mit dem ausdrücklichen Befehle geschickt, sich dieses Gebietes nicht zu bemächtigen, und wenn er auch seinen Ministern freie Hand ließ, aus dieser Lage das Beste zu machen, so hatte er doch, glaube ich, im Augenblick seiner Einschiffung nicht die Absicht, irgend einen der Verträge oder der Abkommen zu kündigen, die Deutschland mit seiner Zustimmung unterzeichnet hat. Ein Austausch von Gebieten wird unter solchen Umständen nur eine Ergänzung oder Ordnung der wesentlichen Verhandlung sein, die auf die Wiederherstellung des Abkommens von 1909 abzielt.“

Die „Post“ bemerkt zu dieser Meldung, Herr Bonneson pflege gut unterrichtet zu sein und sein politischer Sinn habe seit dem Beginn der marokkanischen Treibereien sich keinen Augenblick verlagert. Wenn ein französisches Blatt den politischen Sinn des Herrn Bonneson loben würde, der eine für Frankreich so überaus und einzig vorteilhafte Regelung des Streites empfiehlt wie die Rückkehr zum Abkommen von 1909, so würden wir das begreifen; von einem deutschen Blatt verstehen wir das nicht. Eine Wiederherstellung des Abkommens von 1909, mit einigen ergänzenden Gebietserwerbungen, würde vom ganzen deutschen Volke wohl mit Einmütigkeit zurückgewiesen werden. Dieses Abkommen, das die besonderen politischen Interessen Frankreichs anerkannte, während wir uns begnügten, ausschließlich wirtschaftliche Interessen dort zu haben, unsere politische Wirkungssphäre also zugunsten französischer

Bewegungsfreiheit einschränkten, hat sich ja in wirtschaftlicher wie in politischer Hinsicht als ein einziger Fehlschlag erwiesen. Der Streit um die Bergrechte der Gebrüder Mannesmann bewies, wie fern Frankreich es lag, deutsche wirtschaftliche Interessen und wohlverworbene Rechte in Marokko streng zu achten. Und wenn eine offiziöse deutsche Korrespondenz damals zur Empfehlung des Abkommens schrieb, sein Hauptverdienst werde das negative sein, Marokko als politische Streitfrage aus den deutsch-französischen Beziehungen auszuschalten, so kann man über diese offiziöse Weisheit heute nur lächeln. Soll Marokko ausgeschaltet werden als störender Faktor der deutsch-französischen Beziehungen, so ist eine Rückkehr zu dem Abkommen von 1909 sicher der ungeeignete Weg.

Auf welchem Wege ein immer zunehmender Teil des deutschen Volkes eine Regelung der marokkanischen Frage wünscht, das sehen wir aus der starken Verbreitung, die die alldeutschen Flugblätter mit ihrer Forderung: Westmarokko deutsch, finden, aus dem starken Eindruck, den Bassermanns Rede zur Marokkofrage auf die öffentliche Meinung ausübte. Kein Blatt, das sie nicht an hervorragender Stelle oder in auffälligem Druck wiedergibt, und die „Magdeb. Ztg.“ schreibt zutreffend:

„Was Bassermann soeben über die Marokkofrage gesagt hat, wird in allen nationalen Kreisen ein lautes Echo finden. Diese mannhaften Worte bringen alles, was das nationale Gewissen des ganzen Volkes bewegt, schlicht und ernst zum Ausdruck. Die mit so großem Jubel aufgenommene Rede wird unseren Unterhändlern Rückhalt geben, sofern sie ihn etwa brauchen sollten.“

□ Berlin, 25. Juli. Ueber die Berliner Verhandlungen wird aus Paris gemeldet: Die lakonische Form der amtlichen Mitteilung über den Wiederbeginn der Berliner Besprechungen läßt mehrere Blätter vermuten, daß die Verhandlungen auf einem toten Punkt angelangt seien. In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird diese Ansicht nicht geteilt. Von der Rückkehr des Kaisers erwartet man eine Beschleunigung der bereits seit drei Wochen sich hinziehenden Verhandlungen im Sinne einer Entscheidung.

□ Berlin, 25. Juli. (Von uns. Verl. Bureau). Aus Essen wird gemeldet: Eine in Düsseldorf stattgefundene Vertrauensmännerversammlung des Alldeutschen Verbandes hat folgende Resolution beschlossen: Die Versammlung hat mit Beforgnis Kenntnis genommen, daß nach Berichten bei den Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich der Gedanke an Kompensationen außerhalb Marokkos aufgeworfen sein sollte. Die Versammlung lehnte die Annahme ab, daß eine derartige Politik in der Absicht der Reichsregierung liegt, ist vielmehr überzeugt, daß dort der beste Wille besteht, die mit dem Erscheinen des „Panther“ vor Agadir so wirkungsvoll eingeleitete Politik kraftvoller Entschlossenheit fortzusetzen. Die begeisterte Zustimmung, die jener erste Schritt in unserem Volke gefunden hat, beweist nicht nur, daß eine kraftvolle auswärtige Politik die überwältigende Mehrheit im deutschen Volke hinter sich hat, sondern daß insbesondere auch die gewaltige Bedeutung der Entscheidung über den Besitz Marokkos in vollem Umfang vom deutschen Volke erkannt worden ist.

Zulassungen deutscher Werte. — Ein Kompensationsobjekt?

Die „Wiener Neue Freie Presse“ brachte dieser Tage die Meldung, daß unter den deutschen Ausgleichsforderungen bei den Verhandlungen über Marokko von deutscher Seite auch das Begehren nach einer Zulassung deutscher Werte, insbesondere deutscher Reichsanleihen an der Pariser Börse enthalten sei. Diese Meldung ist, wie der „Verl. Börsen-Cour.“ bestimmt versichern zu können glaubt, entschieden falsch und geht wahrscheinlich im letzten Ende auf eine mißverständliche Zulassung eines sächsischen Blattes zurück, das in einem ausgezeichneten und als Stimmungsdruck weiterer Kreise in Deutschland mit Recht viel beachteten, aber keineswegs, wie wir annehmen, amtlich beeinflussten Artikel von einer Zusammenkunft deutscher Talente und französischen Kapitals gesprochen hatte. Da in Frankreich unerschütterlich die Meinung besteht, daß Deutschland auf den französischen Kapitalmarkt angewiesen sei, so ist es begreiflich, daß jetzt unter den Kompensationsforderungen auch diese Darstellung wieder auftaucht. Im übrigen ist aber daran zu erinnern, daß die Unterschätzung der deutschen Kapitalkraft in Frankreich am deutlichsten durch den Verlauf der türkischen Anleiheverhandlungen erwiesen wurde. Bei dem Mangel aller zutreffenden Voraussetzungen bedarf es wohl keiner Feststellung, daß die Zulassung deutscher Werte an der Pariser Börse, selbst wenn sie beabsichtigt wäre, was aber nicht der Fall ist, kein Austausch- und kein Ausgleichswert wäre.

Deutschland und England.

Von diplomatischer Seite wird der „Neuen Preussischen Correspondenz“ geschrieben: Die Rede des englischen Schatzkanzlers Lloyd George hat in der französischen Presse eine Erregung hervorgerufen, für die man in Berlin geringes Verständnis hat. In der Rede des britischen Ministers ist keinerlei Anspielung auf Deutschland enthalten; sie aber so zu deuten, als ob die Worte Lloyd Georges auf Deutschland zielten, dazu liegt nicht der geringste Anlaß vor. Im Gegenteil, hätte der englische Schatzkanzler, als er sprach, Deutschland im Sinne gehabt, so hätte er sich mit den der deutschen Regierung bekannten Richtlinien der englischen Politik in einen Gegensatz gestellt. Denn es versteht sich von selbst, daß, wenn Verhandlungen zwischen zwei Mächten begonnen werden, an denen dritte Mächte interessiert sein könnten, diese über Absicht und Ziel dieser Verhandlungen unterrichtet werden. Es ist dies schon aus dem Grunde selbstverständlich, weil sonst die Gefahr bestände, daß lange und schwierige Verhandlungen zwischen zwei Mächten, nachdem sie zu einem positiven Resultat geführt, durch Einspruch vonseiten einer dritten Macht illusorisch gemacht werden könnten. England ist also von dem Plane Frankreichs und Deutschlands, sich über die Marokkofrage zunächst direkt auszusprechen, formell verständigt worden. Die englische Regierung hat daraufhin dem deutschen Vorschlag in London in bestmöglicher Form die Zusicherung gegeben, daß sie sich, so lange die Verhandlungen in Berlin dauern, vollkommen zurückhalten werde. Es ist nicht anzunehmen, daß in London die Absicht besteht, diesen Standpunkt zu verlassen, am allerwenigsten auf so

Seuilleton.

Charlotte von Kalb.

Zur 150. Wiederkehr ihres Geburtstages (25. Juli).
Von Wilhelm Kullmann.

Als der bekannte Schillerbiograph Palleske einst Schloß Waltershausen am „Grabfeld“ in Thüringen aufsuchte, führte ihn die Besitzerin, Freiin von Waltershausen, in einen wohlbeleuchteten Nokolosaal. Sofort bestellte sie Wein und — so erzählt er uns — auf ein Delgemälde; es war ein Knieschild in der Manier von Tischbein. Die ganze Erscheinung der jungen Frau schien ihm sehr anziehend Tracht und Frisur erinnerten an Maria Antoniette. „Das ist Charlotte von Kalb“ — sagte die Führerin. Palleske beschreibt das reizvolle Frauenbild folgendermaßen: „Charlotte sitzt in anmutvoller Haltung, das sinnende Antlitz laut dem Beschauer zugeneigt. Das reiche Haar, oben mit einem blaugelben Bande lose zusammengekommen, entseffelt sich über die Schultern. Die Hände ruhen lässig übereinandergelegt auf einem Tischchen, die Rechte hält ein Buch. Leichte, blaue mit feinstem Porzellan gewählte Stoffe umfließen die schönen Körperformen. Das hier beschriebene Bild wurde im Jahre 1785 von H. Tischbein gemalt und befindet sich gegenwärtig im Besitze des Großherzogs von Weimar.“

Die Freundin Schillers, der der Dichter während seines Aufenthalts in Mannheim 1784 näher trat und die sein Gemüt in starke Aufregung versetzte, war eine Dandierin, der das Schicksal die schwersten Prüfungen auferlegt hat. Schon dadurch gewinnt sie an Interesse. „Ich habe mich schon als Kind anbelehrt“ —

so äußert sie gelegentlich einmal, aber sie hatte auch später noch Tränen zu kosten, die bitterer waren, als die des Kindes. Sie hatte eine freudlose Jugend durchlebt. Am 25. Juli 1761 zu Waltershausen im „Mittercanten“ Adon und Berro geboren, also zwei Jahre jünger als Schiller, verlor sie schon als Kind erst den Vater, dann auch die Mutter. Sie wuchs in fremden Häusern heran und es war ihr oft, als ruhe ein Fluch auf ihrem Schicksal. „Du sollst nicht da sein“ — so rief die Großmutter aus, als man statt des erhofften Knaben ein Mädchen in die Wiege legte. Und dieser Fluch schien auf der ganzen Familie zu liegen, der sie angehörte. Marthall von Othheim, ihr einziger Bruder fiel im Duell; ihre Schwester Wilhelmine starb nach kurzer Ehe, die sie mit einem ungeliebten Gatten verbunden hatte. Auch ihre jüngste Schwester Eleonore hatte eine Heirat ohne Reue geschlossen, als sie mit dem Präsidenten von Kalb vor den Altar trat. Am Herbst des Jahres 1783 kam der Bruder des Präsidenten, Heinrich von Kalb, der in französischen Diensten an dem nordamerikanischen Krieg teilgenommen hatte, in die Heimat zurück. Eine Verbindung zwischen ihm und Charlotte von Othheim lag im Interesse beider Familien, da hierdurch ein Erbstreit beigelegt wurde und diese Deirat kam denn auch zustande. Von einer tieferen Neigung konnte hier auf beiden Seiten keine Rede sein; zwei Wodden vereinigten sich, aber man kann nicht sagen, daß sich hier zwei Herzen gefunden hätten. Und doch saß Charlotte in ihren Erinnerungen: „Nicht bedenklicher als jedes andere Ehebandnis war das meine, die äußere Existenz nach aller Meinung bedurft geübert.“ Nach der Vermählung reiste Heinrich von Kalb, der eine Stellung in kurfürstlichen Diensten suchte, mit seiner jungen Gattin über Darmstadt nach Mannheim, wo man am 8. Mai 1784 ankam. Der Schwager Schillers, Reinwald, und Frau von Wolzogen hatten den Neuberühmten Empfehlungsbriefe an einen jungen Dichter mitgegeben, der sich bereits durch seine Schauspiele einen Namen

gemacht hatte. Und der Zufall fügte es, daß der Name dieses jungen Dichters wieder einmal auf den Ankündigungen des Mannheimer Theaters zu lesen war, das man am nächsten Abend besuchen wollte: an diesem Tag, dem 8. Mai sollte wieder „Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller zur Aufführung gelangen. Schiller, dem die Briefe übersandt worden waren, machte sogleich seinen Besuch und war entzückt von der anmutigen Erscheinung, die ihm hier entgegentrat. Er hatte nichts Eiligeres zu tun, als das Theater aufzusuchen und die Schauspieler zu bitten an diesem Abend den Namen des Mannes nicht anzusprechen, der in seinem Stücke eine so lächerliche Rolle spielt.

In einem der nächsten Tage begleitete Charlotte ihren Gatten nach Danbau, wo das Regiment in Garnison stand, in dem er Dienst genommen und lehrte dann Ende Juli nach Mannheim zurück. Und von da begann ein fast täglicher Verkehr, der für den Dichter immer mehr an Reiz gewann. Eine Frau wie Charlotte war ihm auf seinem Lebensweg noch nicht begegnet, und seine schwärmerische Neigung, die lange zwischen Freundschaft und Liebe schwankte, blieb nicht unerwidert. Aber diese Frau bewahrte sich bei aller Wärme des freundschaftlichen Interesses, das sie an dem jungen Manne nahm, doch die Unbefangenheit des Urteils über seine dichterischen Schöpfungen. Darüber weiß und Schillers Jugendfreund Streicher, mit dem er aus Stuttgart geflohen war, folgendes zu erzählen: Schiller las ihr eines Tages einige Szenen aus dem „Don Carlos“ vor, an dem er damals bereits arbeitete, aber seine überhastete Deklamation verhalf den Einbruch auf die sonst für alles Schöne empfängliche Frau. Als sie ihr Urteil schonend verschweigen wollte, bat Schiller so dringend es anzusprechen, daß sie endlich unter Lachen gestand, daß sei das Unvollkommenste, das er jemals geschrieben. Dieses Urteil am Schiller so unerwartet, daß er mit den bestigen Worten: „Das ist zu arg“ — sich augenblicklich entfernte. Charlotte bekümmert und geängstigt, griff nach dem

zweifelhafte Informationen hin, wie sie der „Times“ oder dem geistesverwandten „Matin“ zugänglich sind.

Berlin, 25. Juli. Aus Paris wird gemeldet: In politischen Kreisen wird die gestern erfolgte Abreise Sir Francis Bertie nach London viel besprochen. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß der Botschafter mit dem Londoner Auswärtigen Amt Unterredungen betr. die Bedingungen Englands in der marokkanischen Frage habe und neue Instruktionen erhalten werde. Daß die französische Presse dieser Maßnahme eine für Deutschland ungünstige Spitze gibt, ist selbstverständlich. Man wird diese Meldung als eine Art Fährten betrachten dürfen.

Aus London wird gemeldet: Das Kabinett stellt sich aufgrund der von Botschafter Sir Francis Bertie aus Paris mitgebrachten Informationen auf den Standpunkt, daß es Frankreich freistelle, ein Terrain für die eintägige Verständigung mit Deutschland über die marokkanische Frage herzugeben, daß jedoch die Abtretung des Kongokolonienstriches, von der angeblich in den deutschen Forderungen die Rede war, nicht in Frage kommen dürfe mit Rücksicht auf die englischen Kolonial-Interessen. Falls hingegen sich das Terrain für die Verständigung an der Grenze von Kamerun finden sollte, so würde sich England dem keineswegs widersetzen unter der Bedingung, daß die Abgrenzung sich in vernünftigen Grenzen halte und daß Frankreich ein breiter Küstenstreifen, wenn nicht die ganze Küste bleibt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Juli 1911.

Ein einseitiger Protest.

Die in Mülhausen abgehaltene Landesversammlung der elsass-lothringischen Sozialdemokratie hat eine ihr vom Landesvorstand unterbreitete Entschließung angenommen, in der es heißt:

Die Versammlung protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Einmischung Deutschlands in Marokko, die sie als ein ebenso leichtfertiges, wie gefährliches Kolonialabenteuer betrachtet, durch welches nicht nur die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich verschlechtert, sondern auch die Schwere der Ausbeutung und Unterdrückung der arbeitenden Bevölkerung vergrößert werden und die unabsehbaren Schrecken eines Weltkrieges heraufbeschworen werden können.

Selbst wenn man sich auf den internationalistischen Standpunkt des sozialdemokratischen Programms stellen will, ist der in Mülhausen beschlossene Protest durchaus mißraten. Wollten die elsass-lothringischen Sozialdemokraten einem gewissen genius loci ein Opfer bringen, indem sie das „ebenso leichtfertige wie gefährliche Kolonialabenteuer“ Frankreichs übersehen, durch das doch Deutschlands Vorgehen allein veranlaßt ist? Herr Faures, der französische Sozialistenführer, war aufrichtiger als unsere „Genossen“, indem er die Marokkopolitik der Pariser Regierung von Anfang an bekämpfte und auf die möglichen Folgen eines Krieges mit Deutschland hinwies. Aber auch deutsche Sozialdemokraten haben eingesehen, daß, wenn man schon von nationaler Machtpolitik nichts wissen will — worüber wir in diesem Zusammenhang nichts zu sagen brauchen —, diese doch wenigstens nicht dem eigenen Lande allein verboten sein darf. Die sozialdemokratische „Mannh. Volksstimme“ schrieb in diesem Sinne:

Daß Deutschland ein Recht hat, in der Marokkofrage seine Anschauungen und sein Interesse zum Ausdruck zu bringen und eine Anerkennung seiner wirtschaftlichen und politischen Interessen durch die übrigen Marokkomächte zu beanspruchen, kann formell nach dem Präzedenzfall der Konferenz in Algieras wohl von niemand bestritten werden. Auch trifft es nicht zu, daß nicht Deutschland es gewesen ist, das die Algierasakte jetzt mit seinem Eingreifen durch die Abwendung des „Bambur“ zerrissen hätte. Die Algierasakte proklamierte die Aufrechterhaltung der Souveränität und Integrität Marokkos, die offene Tür und die Gleichberechtigung aller beteiligten Mächte in der Wahrnehmung ihrer Handelsinteressen. Dieses Prinzip aber ist seitdem von Frankreich und Spanien so oft und so gründlich durchbrochen worden, daß nichts von ihm zurückgeblieben ist, als der hohle Name. Deutschland muß man zugestehen, daß es seit der Algieras-Konferenz ehrlich bereit war, sich an deren Beschlüsse zu halten, die Selbständigkeit und Unverletztheit Marokkos zu wahren, aber auch Frankreich in diesem Rahmen entgegen zu kommen.

Die elsass-lothringischen Sozialdemokraten hätten einen Protest, wie er in den oben mitgeteilten Sätzen zum Ausdruck kommt, dem Colmarer Nationalbund überlassen sollen, meint treffend die „Straßb. Post“.

Manuskript, das der Dichter auf den Tisch geworfen hatte, und kaum hatte sie ein paar Dupend der Verse gelesen, als sie eilig zu Schiller sandte und ihn bat, er möge doch wiederkommen. Aber der gekränkte Poet kam erst am nächsten Tage zu der harrenden Freundin, die zwar ihr erstes Urteil willig zurücknahm, aber auch erklärte, daß seine Dichtungen durch die bestige und stürmische Art seines Vortrages unansprechlich verkehrten mußten. Schiller war es also hier bei der Freundin ebenso ergangen, wie bei den Mannheimer Schauspielern, die nach seinem Vortrag des „Fiesco“ lächelnd die Köpfe schüttelten, aber nach der Lektüre des Buches von der Dichtung begeistert waren.

Der Umgang mit dieser geistreichen und feingebildeten Frau erlosb den Dichter über den Alltag; er fand, wie Charlotte von Wolzogen sagt, „bei Frau von Kalb die Freiheit und Wärme des Begegnens in Gefühl und Ideen, deren er bedürfte, und die zarte Schonung der Freundschaft in leidenschaftlichen Stimmungen. Bei höherer Stellung des Lebens waren ihr die Formen der Weltverhältnisse eigen, auch wirkte sie günstig auf Schillers Haltung im gesellschaftlichen Leben.“ War er dann freilich nach Stunden heiterer Unterhaltung auf sein ärmliches Zimmer zurückgekehrt, so empfand er einen Kontrast, der ihn schwer bedrückte. Dazu die Sorgen um seine materielle Existenz. Sein Kontrast mit der Mannheimer Bühne ging zu Ende, ein Geisak am Erneuerung wurde von Delberg gar nicht beantwortet und in der Sitzung des Theaterausschusses vom 17. November 1784 ist von dem „ebemals beim hiesigen Theater als Dichter gestandenen Herrn Schiller“ die Rede. Seine Herausgabe der „Rheinischen Thalia“, seine Ernennung zum Sachsen-Weimarer Rat — Frau von Kalb war es gewesen die ihm die Vorlesung des ersten Aktes „Don Carlos“ am Darmstädter Hofe in Gegenwart des Herzogs Carl August von Weimar ermöglicht hatte — alles dies änderte nichts an seiner verzweifeltsten Lage. Bis er die Befreiung aus diesen drückenden Verhältnissen durch das Anerbieten Körners und der anderen

Deutschland, Rußland und die persische Revolution.

In der „Utro Rossii“, dem Organ der Moskauer Kaufmannschaft und Handelswelt, findet sich die merkwürdige Ansicht vertreten, als ob Deutschland hinter dem Ex-Schah Mohammed Ali stehe, der jetzt auf dem Vormarsch gegen Teheran begriffen ist. In dem Moskauer Blatt wird behauptet, die Schnelligkeit, mit der die deutschen Zeitungen zu den veränderten Verhältnissen in Persien Stellung genommen hätten, und die „einmütige, gehobene Stimmung“ (?), mit der fast die gesamte große Presse das Vorgehen des Schahs beurteile, lasse die Inspiration der Leiter der deutschen auswärtigen Politik erkennen, die an der Annäherung in Persien interessiert seien. Höchstwahrscheinlich habe diese Möglichkeit schon bei der Bostoner Entrevue den Gegenstand von Besprechungen und Abmachungen gebildet, wie denn Rußland jedesmal unangenehme Erfahrungen auf dem Gebiete seiner auswärtigen Politik mache, wenn es dabei auf die deutsche Diplomatie höre.

Ähnliche Auslassungen, die Deutschland verdächtigen, bei der persischen Revolution die Hand im Spiele zu haben, sind auch in anderen russischen Blättern erschienen. Wenn sie auch zum Teil in die Form einer Kritik gegen die eigene Regierung gekleidet sind, so zeigen sie, was Deutschland angeht, doch so viel Unkenntnis und Böswilligkeit, daß sie nicht ungerügt bleiben dürfen. Selbstverständlich ist, wie die „Nat.-Ztg.“ bemerkt, an diesen russischen Tatzarennachrichten kein wahres Wort. Die Pläne des Schahs waren in Petersburg zweifellos besser bekannt als hier in Berlin.

Wer zuletzt lächelt . . .

Die Zeit der Erfüllung naht und die Stimmung im schwarz-blauen Lager wird zusehends ungemüthlicher. Nicht Mars, sondern die Göttin der Furcht, eine feminine Angst beherrscht die Stühle. Und wie auf Verabredung stoßen „Kreuzzeitung“ und „Deutsche Tageszeitung“ den Ruf nach Hilfe aus. In der „Deutschen Tageszeitung“ steht der bekannte Politiker, dem wir schon so manche unfeindlich-komische Eröffnung verdanken, mit tiefer Inbrunst fest, daß uns das „Panier“, der Führer zum — Idealismus fehle. Und nachdem er sich in unendlichen krausen Wendungen einestells über „Geist, Schwert und Flug“, zum andern aber über „Pflicht, Arbeit und Ehre“ verbreitet, bekämpft er sogleich den spezifischen „Ehrebegriff“ der „Deutschen Tageszeitung“, indem er über die Rolle der Sozialdemokratie bei der Verabschiedung der elsass-lothringischen Verfassungsreform die gleichen als lägenhaft längst erwiesenen Behauptungen aufstellt, mit der diese ach so selbstlosen Thronstühlen schon damals haustieren gingen. „Pflicht und Ehre“ würden jeden anständigen Publizisten verhindern, unter der Maske monarchischer Biedermeiererei die bewährte Unwahrheit immer wieder auszusprechen, daß die Regierung, in grundsätzlichen Fragen von Kaiser und Reich“ mit der Sozialdemokratie verhandelt und um ihre Stimmen geworden hat.“ Die tatsächliche Unwahrheit solcher Unterstellung ist noch während der Beratung einwandfrei festgestellt worden. Aber der „Politiker“ und Pfadfinder der „Deutschen Tageszeitung“ steht selbst noch unter Karlsen Miesleid. Dem dieser hätte sich schon aus dem Ergebnis der namentlichen Endabstimmung am 26. Mai herausgerechnet, daß die Regierung um die sozialdemokratischen Stimmen schon deshalb nicht „geworben“ haben kann, weil von vornherein klar war, daß sie sie gar nicht brauchte, und weil sie sie tatsächlich auch nicht gebraucht hat. Es wurden 212 Stimmen für, 94 gegen abgegeben. Selbst wenn also sämtliche 53 „Genossen“ zur Stelle gewesen und gegen die Entwürfe gestimmt hätten, wären immer noch 159 Stimmen für und 147 gegen die Reform gewesen. Wozu also diese „Korrekturen“? Nun ja, der „Politiker“, der nach Idealismus ruft, weil der Landwirtschaft den agrarischen Materialismus großzog, möchte die Sammlung wider den Unsturz, obwohl nach Lage der Dinge wirklich jede Partei, der es im Gegensatz zum Bunde der Landwirtschaft mit diesem Kampfe ernst ist, ihn auch besser allein sieht. Er möchte auch die Liaison zwischen der Regierung und schwarz-blauem Blo und vorausgibt, daß sein ganzes Referat ein hochbedeutendes Prospekt sei, das uns so komischer wirkt, als seine innere Unwahrhaftigkeit aus jedem Satze hervorgeht. Da sieht doch selbst die „Kreuzzeitung“ noch auf höherem Niveau. Sie ist klüger, indem sie es ablehnt, alle die Lügenmärchen über fürstliche und regierungsfeindliche Annäherungen an die Revolutionspartei noch einmal heranzuholen. Sie fürchtet offenbar die Auf-

sächlichen Verehrer fand, das ist ein bekanntes Kapitel der Schiller-Biographien des Dichters. Im April 1785 verlieh er das ihm unendlich gewordene Mannheim Vorber galt es, Widwid zu nehmen von zwei Wesen, die ihm teuer waren: von dem treuen Freunde Streicher und von Frau von Kalb.

Was war dem Dichter bis dahin diese Frau? Die Literaturhistoriker haben sich über diese Frage ebenso den Kopf zerbrochen, wie über die Frage der Beziehungen Goethes zu Frau von Stein. Daß es sich bei dem Schiller der Mannheimer Zeit um mehr als Freundschaft handelte, liegt auf der Hand; dafür spricht sein Gedicht „Freigeisterei der Leidenschaft“, dessen Entstehung gleichfalls in diese Zeit fällt; es ist, wie Harnack mit Recht bemerkt, das „einzige wahrhaft pessimistische Gedicht“, das wir von Schiller besitzen. In der „Freigeisterei der Leidenschaft“, die er später unter dem Titel „Der Kampf“ in kürzerer Fassung unter seine Gedichte aufgenommen hat, spricht er von dem „Lohn der Tugend“, die „in dem Augenblicke zu existieren aufhört, in dem sie ihren Lohn findet“, und an anderer Stelle ruft er klagen aus:

„Mir schauerte vor dem so nahen Glücke,
Und ich errang es nicht!
Vor deiner Gottheit taumelte mein Mut zurücke,
Ich stolender, und ich errang es nicht!“

Und Charlotte? Was empfand sie in dieser Abschiedsstunde? In einem Zwiegespräch zwischen „Maja und Diamante“ hat sie ein Wort für diesen schweren Augenblick gefunden. „Nun die Lampe, Maja“ — bittet hier der Geliebte — „daß ich dein Auge noch einmal sehen kann.“ Doch Maja entgegnet: „Wenn du nicht weißt, bedarf ich fürder kein Licht, das dumpfen Leben wird in der Finsternis am wenigsten empfunden.“ So schrieb die Frau, der das harte Schicksal beschieden war, in den Tagen des nahenden Alters vollständig zu erfinden.

Bald sollten die beiden sich wiederfinden. Schiller hatte einige Jahre im Kreise seiner sächsischen Freunde gelebt und nun zog es

ihn nach der Stadt die damals herrschte das geistige Zentrum Deutschlands war. Am 21. Juli 1787 kam er in Weimar an. Sommerliche Stille herrschte in der kleinen Residenz. Der Herzog war soeben nach Potsdam abgereist, wo er längere Zeit bleiben sollte, und Goethe befand sich in Italien. Aber neben dem Berleht mit Herder und Wieland bot Schiller das Nebenburschenschaft mit Charlotte von Kalb, die gleichfalls für längeren Aufenthalt nach Weimar gekommen war, reiche Entschädigung. Fast täglich ist er nun wieder mit der alten Freundin zusammen; sie ist es, die ihn in die Weimarer Gesellschaft einführt. Hatte ihr Berleht nun die Grenzen der Freundschaft überschritten? In der Weimarer Gesellschaft sah man in Schiller den Geliebten der Frau von Kalb. Aber das Herz des Dichters sollte sich bald genug für eine andere Lotte entscheiden. Bei einem Ausflug nach Bauerbach hatte Schiller in Rudolstadt die Familie Lengsfeld kennen gelernt und in der jüngeren der beiden Töchter der Witwe von Lengsfeld, die gleichfalls den Namen Charlotte führte, ein junges Mädchen gefunden, zu dem er sich vom ersten Augenblicke an lebhaft hingezogen fühlte. Es kam nun zu einem innigeren Verkehr, die beiden Seelen fanden sich und alle Dämmer der Eifersucht bekämpften Charlotte von Kalb. Auch nach der Verlobung, die Schiller ihr erst sehr spät mitgeteilt hatte setzte sie Himmel und Erde in Bewegung, um einen Bund zu zerstreuen, der ihr Lebensglück bedrohte; sie will sich scheiden lassen, um den Dichter zu heiraten — alles vergeblich! Schillers Braut schreibt kurz vor der Hochzeit am 11. Februar 1790: „Gestern waren wir bei der Stein. Die K. . . ließ sich melden. Du hast keinen Begriff, wie sie aussticht und tut. Sie sah aus wie ein rasender Mensch, bei dem jeder Paroxysmus vorüber ist, so erschöpft, so erschreckt.“ — „Ich besage sie wohl, aber sie rührt mich nicht“ — sagt die Braut Schillers hinzu, die über die früheren Beziehungen ihres Bräutigams zu dieser Frau sicher unterrichtet war.

Deutsches Reich.

Arbeitgeberverbände gab es nach einer Uebersicht im Reichsarbeitsblatt (Juniheft 1911) Anfang dieses Jahres im Deutschen Reich 2928. Davon waren 93 Reichsverbände, 474 Landesverbände und 2361 Ortsverbände. Diesen Organisationen zusammen gehörten 127 424 Mitglieder an mit 4 027 440 beschäftigten Arbeitern, gegenüber einer Uebersicht vom Vorigen ein Mehr von 315 Verbänden, 12 329 Mitgliedern und 172 760 beschäftigten Arbeitern. Im stärksten von den rein beruflichen Arbeitgeberverbänden sind die in der Metallindustrie mit 13 258 Mitgliedern und 749 885 beschäftigten Arbeitern. Dann folgen: Textilindustrie 3302 Mitglieder und 492 829 Arbeiter; Bergbau 250 Mitglieder und 455 401 Arbeiter; Bauwesen 51 832 Mitglieder und 448 845 Arbeiter. Im zweiten Abstand kommen dann: Industrie der Steine und Erden 196 511 Arbeiter; Nahrungs- und Genussmittelindustrie 184 254 Arbeiter; Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 112 588 Arbeiter; Handel und Verkehr 96 003 Arbeiter usw. Die Landwirtschaft figuriert in der Uebersicht mit 46 Verbänden, 12 637 Mitgliedern und 77 082 Arbeitern. Die deutschen Arbeitgeberverbände haben sich in zwei großen Zentralvereinigungen zusammengeschlossen, die wiederum seit einigen Jahren in einem Kartellverhältnis zu einander stehen. Davon zählt der Verein Deutscher Arbeitgeberverbände nach den Angaben im Reichsarbeitsblatt 50 000 Mitglieder mit 1 600 000 Arbeitern und die Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände 6656 Mitglieder mit 1 051 062 Arbeitern. Die hier angegebenen Zahlen bieten allerdings kein ganz genaues Bild über den Stand der Arbeitgeberorganisation in Deutschland, da manche Organisationen keine oder nur mangelhafte Angaben machen. Immerhin zeigen sie, daß die Unternehmer sich in ihren Organisationen auch eine machtvolle Interessvertretung gegenüber der organisierten Arbeiterschaft geschaffen haben. Wenn man auf beiden Seiten auf den goldenen Mittelweg gegenseitiger Anerkennung und Verständigung tritt, werden die mächtigen Wirtschaftsorganisationen eine wohlthätige Wirkung für Volkswirtschaft und Gewerbe ausüben können.

Das Luftschiff „Schwaben“ in Baden-Wos

Baden-Wos, 24. Juli. Nach einer prächtig gelungenen Fahrt wurde heute wieder ein neues Zeppelin-Luftschiff in der Halle bei Baden-Wos stationiert. In Erwartung des Luftschiffes hatte sich auf dem städt. Flugfeld nur wenig Publikum eingefunden. Schon um 9 Uhr gab der Mann auf dem Ausgange der Halle durch Glockensignale das Zeichen, daß das Luftschiff gehet und wirklich sah man durch den Dunst in weiter Ferne den weißgelben Luftschiffkörper sich langsam an den Schwarzwaldbergen entlang schieben. Angeföhrt auf der Höhe von Sandweiler nahm das Luftschiff den Kurs nach Baden-Baden. Es stieg wieder höher, überflog die Berge und passierte 9 Uhr 12 die Bäderstadt, wo natürlich alles auf den Beinen war, das neue Luftschiff besaunte und ihm jubelte. Ueber dem Dostal machte dann das Luftschiff eine harte Schwenkung der Rheinebene zu und kam rasch näher. Es überflog zunächst in mäßiger Höhe die Halle und ging dann in weitem Bogen immer mehr zur Erde nieder. Die Landung vollzog sich nicht genau an der durch eine Fahne gekennzeichneten Stelle und die Hülfmannschaften, Monteurs und Telegraphentruppen aus Berlin, die gegenwärtig in Wos einquartiert sind, mußten eiligst laufen, um die Paltetone zu erreichen und das Schiff langsam zur Erde zu ziehen. 9 Uhr 25 war die Landung auf freiem Felde vollzogen und 10 Minuten darnach das Schiff in der Halle geborgen. Von der neuen Einrichtung, das Luftschiff an einer Lanfarte in die Halle zu ziehen, war noch kein Gebrauch gemacht worden. Auffallend am dem neuen Zeppelin-Luftschiff war die Steuerung, in einem zweifelder in Miniatur gleich und das Einziehen in die etwas schmale Halle nicht gerade erleichterte. Im übrigen hat das Schiff nahezu die alte bekannte Form der früheren Zeppelin-Luftschiffe, nur hat es vielleicht nicht mehr die Schönheit seiner Vorgänger. An der stark gerundeten Spitze trägt es in großen roten Buchstaben das Wort „Schwaben“. Unter der Steuerung führt es die deutsche Flagge. Sehr hübsch nimmt sich unter dem Schiffe die blendende Aluminium-Rabine aus. An der Fahrt vom Baden-Wos nach der Rheinebene hatten 8 Passagiere teilgenommen. Die übergroße Wärmtemperatur gestattete nicht, mehr Per-

ihn nach der Stadt die damals herrschte das geistige Zentrum Deutschlands war. Am 21. Juli 1787 kam er in Weimar an. Sommerliche Stille herrschte in der kleinen Residenz. Der Herzog war soeben nach Potsdam abgereist, wo er längere Zeit bleiben sollte, und Goethe befand sich in Italien. Aber neben dem Berleht mit Herder und Wieland bot Schiller das Nebenburschenschaft mit Charlotte von Kalb, die gleichfalls für längeren Aufenthalt nach Weimar gekommen war, reiche Entschädigung. Fast täglich ist er nun wieder mit der alten Freundin zusammen; sie ist es, die ihn in die Weimarer Gesellschaft einführt. Hatte ihr Berleht nun die Grenzen der Freundschaft überschritten? In der Weimarer Gesellschaft sah man in Schiller den Geliebten der Frau von Kalb. Aber das Herz des Dichters sollte sich bald genug für eine andere Lotte entscheiden. Bei einem Ausflug nach Bauerbach hatte Schiller in Rudolstadt die Familie Lengsfeld kennen gelernt und in der jüngeren der beiden Töchter der Witwe von Lengsfeld, die gleichfalls den Namen Charlotte führte, ein junges Mädchen gefunden, zu dem er sich vom ersten Augenblicke an lebhaft hingezogen fühlte. Es kam nun zu einem innigeren Verkehr, die beiden Seelen fanden sich und alle Dämmer der Eifersucht bekämpften Charlotte von Kalb. Auch nach der Verlobung, die Schiller ihr erst sehr spät mitgeteilt hatte setzte sie Himmel und Erde in Bewegung, um einen Bund zu zerstreuen, der ihr Lebensglück bedrohte; sie will sich scheiden lassen, um den Dichter zu heiraten — alles vergeblich! Schillers Braut schreibt kurz vor der Hochzeit am 11. Februar 1790: „Gestern waren wir bei der Stein. Die K. . . ließ sich melden. Du hast keinen Begriff, wie sie aussticht und tut. Sie sah aus wie ein rasender Mensch, bei dem jeder Paroxysmus vorüber ist, so erschöpft, so erschreckt.“ — „Ich besage sie wohl, aber sie rührt mich nicht“ — sagt die Braut Schillers hinzu, die über die früheren Beziehungen ihres Bräutigams zu dieser Frau sicher unterrichtet war.

Diese Beziehungen wurden nicht ganz abgebrochen und schließlich fand sich Charlotte in ihr Schicksal, das ihr bestimmt hatte,

sonen aufzunehmen, da harter Gasverlust zu befürchten war. Während sich in der hinteren Gondel wie üblich die Motoren aufhielten, führte in der vorderen Gondel Dr. Edener das Schiff, dem Direktor Goldmann und Oberingenieur Dürr hier Gesellschaft leisteten.

Bald nach Ankunft der „Schwaben“ in der Halle hatte der Vertreter der „Oberrhein. Korresp.“ Gelegenheit mit Dr. Edener zu sprechen. Dr. Edener bemerkte dabei, daß die Fahrt über den Schwarzwald nicht allein an Naturschönheiten reich sei, sondern auch technische hochinteressante Einzelheiten biete. Gerade aus diesem Grunde sei auch Oberingenieur Dürr mitgefahren. Sämtliche Neuerungen, besonders die in der Steieranlage, hätten sich ausgezeichnet bewährt und das Schiff eine große Schnelligkeit erwiesen, da auf der ganzen Fahrt nur 2 Motoren in Betrieb waren. Bis Willingen war ein ziemlicher Gegenwind zu überwinden. Die „Schwaben“ wird mehrere Wochen in Baden-Dos stationiert sein und man gedenkt täglich zwei Fahrten Vormittags und am Spätnachmittag auszuführen.

Zwei Schulleute von einem Wüterich zerstoßen.

Mannheim, 24. Juli. Gestern Abend gegen 8 Uhr mußte der 24jährige Schuhmacher Eugen Hentrich aus einer Wirtshausstraße der Reubrunnengasse auf die Wache des Polizeibezirks verbracht werden, weil er in der Wirtshausstraße einen Hausierer seine Ware beschädigt hatte und diese nicht zahlen wollte. Da Hentrich auf der Wache gegen die Schulleute aggressiv vorging und auf sie einschlug, wurde er in eine Zelle gebracht. Bei dieser Gelegenheit hatte er einem Schuhmann, ohne daß er dieses bemerkt hatte, die Signalfleise abgerissen und mit in die Zelle genommen. Am Nachmittag hatte er schon seine junge Frau mit Tostaden bedroht und mußten schon hier die Schulleute eingreifen. Als Hentrich am Abend in der Zelle war, fing er mit der Signalfleise zu spielen an. Als die Schulleute Wolf und Bergmann die Zelle öffneten, stürzte Hentrich, bewaffnet mit einem Schusterknäuel, hervor und schlug auf die beiden Schulleute ein. Beide Schulleute waren im Moment blutüberströmt und das benetzte Hentrich um zu flüchten, während die schwerverletzten Schulleute zusammenbrachen. Schuhmann Wolf ist äußerst schwer verletzt. Sein Kopf und die Arme wurden ihm mit dem Schusterknäuel förmlich zerschmettert; auch Bergmann ist erheblich verletzt. Inzwischen war der Täter verschwunden. Bei Wolf konnte sofort eine Operation vorgenommen werden; inwieweit begab sich der Schuhmann Vollenstorf mit zwei Schulleuten des ersten Bezirks auf die Suche nach dem Hentrich. Sie fanden ihn mit seiner Frau auf einer Bank der Kaiserstraße, dort hatte ihn seine Frau von dem Wütere verlockt. Die Schulleute gereizt und den Schusterknäuel bei sich verborgen. Unter vieler Mühe gelang es dem Beamten den Hentrich nach der Wache zu bringen. Ein einjähriger Unteroffizier der 1er Kompanie half beim Transport. Die Menschenmenge war empört über die unmenschliche Tat, sie stürzte sich beim Transport des Hentrich nach der Wache auf ihn und verfracht ihn bis in die Wache hinein. Die Leute waren gar nicht zu bändigen, so daß von der nebenan befindlichen Feuerwache die Mannschaft eingezogen wurde und einen Wasserstrahl in die erregte Menge richtete. Wie furchtbar die beiden Schulleute zugerichtet wurden, war in dem Nachhinein ersichtlich, wo das Blut bis zur Decke spritzte und die Wände und der Fußboden rot waren. Schuhmann Wolf hat einen lebensgefährlichen Stich in die Schläfe erhalten, auch Schuhmann Bergmann ist erheblich verletzt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Juli 1904.

* Vom Mainzer Katholikentag. 222 Extrazüge vom 6. August in Mainz verkehren. In diesen Nebenverkehr sind die fahrplanmäßigen Züge, die ausnahmslos verkehren, nicht mit einbezogen. Gegenwärtig werden vier gedruckte Pläne, je zwei rechts und links vom Hauptbahnhof des Hauptbahnhofs, errichtet, um daselbst besondere Fahrkarten-Ausgabestellen zu errichten. Auch die Dampfzüge sind in diesen Tagen für den Nebenverkehr stark in Anspruch genommen. Für den Festzug haben sich gegen 700 Vereine mit rund 50,000 Mitgliedern angemeldet. Rechnet man hierzu den Zustrom von Besuchern aus den großen Nachbarorten, so ergibt sich für die Katholikentage hier ein Fremdenverkehr von sicher über 70 000 Personen.

* Ein ärztlicher Gatte. Der „Frl. Gen. Liz.“ meldet: Als am Samstag Abend gegen 9 Uhr ein hier wohnender Ehemann in angetrunkenem Zustande nach Hause kam, wurden ihm von seiner Frau Vorhaltungen gemacht. Sie gerieten in Wortwechsel, in deren Verlauf der Mann seine Frau nahm und auf den glühenden Küchenherd warf. Die Kleider der Frau gingen Feuer und sie stand bald in hellen Flammen. Auf das Hillegeschrei wurden Hausbewohner aufmerksam, löschten die Flammen und rissen der Frau die verkokelten Kleidungsstücke herunter. Trotzdem hatte die Frau so schwere Brandwunden an der Brust, Unterleib, beiden Händen und Arme davongetragen, daß die Rettungswache gerufen werden mußte. Mit den nötigen Verbänden versehen, wurde die Schwere-

die Freundin und nicht die Geliebte oder Gattin des von ihr verehrten Dichters zu werden. Die für Literatur so begeisterte Frau sollte in der Folge auch noch anderen Dichtern unerschrocken klaffenden Epochen näher treten. Im Jahre 1792 hatte sie Weimar für längere Zeit verlassen und sich auf ihr Gut Waltershausen zurückgezogen. Hierher folgte ihr, von Schiller empfohlen, der junge Hölderlin, als Hofmeister ihres ältesten Anaben. Charlotte suchte den interessanten jungen Mann auf jede Art zu fördern, aber den jungen Dichter trieb, wie Wilbrandt in seiner Hölderlin-Biographie sagt, „aus dem Hause der Frau v. Kalb der Unmut fort, als Erzieher wenig leisten zu können und in seiner Selbstbildung sich gehemmt zu sehen“.

Fünf Jahre später — und unsere Charlotte schwärmte aufs neue für einen Dichter. Diesmal war es wieder einer der Großen jener Zeit, den viele über Goethe und Schiller stellen, es ist Jean Paul, dem sie näher trat, als er die beiden letzten Jahre des Jahrhunderts in Weimar zubrachte und den sie in die Weimarer Gesellschaft einführte, wie sie einst Schiller dort eingeführt hatte. Sie galt als die Geliebte Jean Pauls und die hochherrsche Karoline von Schlegel nennt sie deshalb nicht anders, als „Jeanette Pauline“. Aber Jean Paul ließ sich von ihr anseufzen, wie er sich damals von so vielen schönen und geistreichen Frauen anseufzen ließ und heiratete dann ein ganz einfaches prosaisches Mädchen, das den Namen Mayer führte. Karoline schmollte wieder eine Zeit lang, aber darin fand sie sich auch sehr wieder in ihr Schicksal und blieb noch lange im Briefwechsel mit dem Dichter. Sie fand hier noch eine zeitlang Trost, als eine Reihe von Schicksalsschlägen auf die arme Frau einwirkte: 1804 verlor ihr Gatte sein Vermögen, zwei Jahre darauf erkrankte er sich und auch der älteste Sohn endigte durch

verletzte nach dem Heiliggeisthospital verbracht, wo sie sehr schwer darniederliegt. Vor dem Hause hatte sich eine große Menschenmenge, die von dem Vorfall gehört hatte, angesammelt. Sie wollten den Ehemann lynchen, der sich dem durch die Flucht entzog.

* Der Circus Corth-Althoff zeigt trotz der großen Hitze eine recht gute Besetzung. Im Zelt ist für eine gute Lüftung gesorgt, so daß das Publikum die abendliche Schwüle nur wenig spürt. Auch gestern Abend hatte sich wieder ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den glänzenden Darbietungen mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte. Besonders stürmisch applaudiert wurden die Leistungen der französischen Schulkreierin im Herrenstall Mlle. Delbosq und die neuesten Original-Freizeitschaffaren, vorgeführt von Frau Direktor Adele Althoff. Phänomenal sind auch die Leistungen der brasilianischen Akrobaten Etzabo Ott, deren heldenmuthige Akrobatikstücke wohl zu den besten in diesem Fach gehören. Als eine elegante Reiterin zeigte sich die russische Schulkreierin Fräulein Wanda Beltoz, die leicht und sicher alle Hindernisse nimmt. Kapitän William Mans mit seinen weißen Elefanten bietet dem Publikum ebenfalls recht gute Leistungen. Die Geschicklichkeit der Dichtkünstler ist wirklich erstaunlich. Den Schluss der Vorstellung bildet der Sprung aus der 6. Etage. Hoch von der Kuppel des Zirkus stürzt sich der tollkühne Springer im engen Kopfsprung herab und es gehören in der Tat gute Nerven dazu, das gefährliche Kunststück ruhig anzusehen. Auch die übrigen Darbietungen sind als erstklassig zu bezeichnen. Sehr lobnend ist auch ein Besuch des Parkfalls in der Pause. Hier sieht man die prächtigsten Reiterherde, die einen fabelhaften Wert repräsentieren, und man kann sich zugleich ein Bild von der Größe und Bedeutung dieses Zirkusunternehmens machen.

* Apollo-Theater. Die gestrige Abendvorstellung mußte in letzter Minute wegen Krankheit des Frl. Claire Hammer abgesetzt werden. Heute Abend geben die 4 Einakter des gegenwärtigen Repertoires zum letzten Male in Szene. Morgen wechselt das Intendant, als neben dem Stück „Bereißt“ noch zwei neue Einakter „Die Postkutsche“ und „Ein Fenster zu vermieten“ in Szene gehen.

Vergnügungs-Kalender.

Dienstag, 26. Juli.

Stroh-, Hof- und Nationaltheater: Vom 10. Juli bis 21. August geschlossen.
Apollo-Theater, Hofspiel des Original-Parfiana-Ensembles. — Café-Restaurant D'Alcazar: Konzert des Salon-Orchesters Damm. Freizeitsport, Militärkonzert jeden Abend von 8-11 Uhr. Sonntag nachmittags 1/2 bis 1/2 Uhr. Mittwoch nachmittags von 4 bis 6 Uhr.
Wilder Mann, Täglich Konzert.
Café Carl Theodor, Konzert Salon-Orchester Bruno Marks.
Circus Corth-Althoff, Reizspiel, Täglich 1/2 Uhr: Große Vorstellung. Ballhaus, Schloßgarten: Opernabende.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwellingen, 25. Juli. Von einem Dickschlag befallen wurde gestern auf seiner Arbeitsstätte der verheiratete Maurer Franz Weiß von hier. Er befindet sich jetzt außer Lebensgefahr. — Einen großen Menschenauflauf verursachte gestern in der Mannheimerstraße das Geseft eines getrennt lebenden Ehepaars, wobei die bessere Hälfte den Sieg davontrug. Das Haupt des Mannes war bedeckt voll Blut und Wunden. — Der hiesige Gartenbauverein wird auch in diesem Jahre eine allgemeine Ballon- und Feuerschmuck-Prämierung vornehmen.

* Heidelberg, 24. Juli. Heute nacht gegen 12 Uhr wurde ein verheirateter Ländler in seiner Wohnung durch die eigene Frau mit einer großen Art zu Boden geschlagen. Der Mann blieb bewußtlos liegen und wurde ins Akademische Krankenhaus gebracht, wo es ihm heute morgen etwas besser geht. Ein Augenzeuge des Vorfalls teilt darüber folgendes mit: Es war gegen 1/2 12 Uhr nachts als der Ländler im angeheiterten Zustande nach Hause kam und mit seiner Frau einen heftigen Streit hatte, wobei die Frau von dem Manne geschlagen worden sein soll. Als sich der Gatte darauf ins Bett legte, holte die Frau die Art und verpackte ihrem Manne mehrere Hiebe über den Kopf. Der Mann hatte jedoch noch so viel Kraft, um aus dem Bette zu springen und um Hilfe zu rufen. Nach wenigen Schritten aber verließ ihn das Bewußtsein und er sank auf dem Vorplatz zusammen.

* Freiburg, 24. Juli. Im Alter von 84 Jahren ist hier Universitätsprofessor a. D. Geh. Hofrat Dr. Schinzinger, gestorben.

* Bonndorf, 24. Juli. Der durch das Großfeuer in Neßlingen entstandene Schaden wird auf insgesamt 100 000 M. geschätzt. Der vermisste Landwirt Stübinger ist in stark verhofftem Zustand in der Scheune aufgefunden worden, in der das Feuer ausgebrochen ist.

* Aus dem Hüllental, 24. Juli. Nach Gerüchten soll am Sonntag der Weistammhof zwischen Bretman und Turner abgebrannt sein.

* Uehlingen, 24. Juli. Zu dem Brandunglück wird noch berichtet, daß Großherzogin-Witwe Luise ein warmes

selbstgewähltes Tod sein Dalsin. Auch ihren jüngsten Sohn überlebte sie. Es sind Tränen, die ihr schon im Bräutigam Schiller mit Goethe erwähntes Augenleiden so verschlimmern, daß sie zuletzt — gerade so wie ihr Freund Jean Paul — vollständig erblindete! Nur eine Tochter war ihr geblieben, die Hofdame bei der Prinzessin Marianne von Preußen war und in dem Zimmer, das ihr im Berliner Schloße angewiesen wurde, lebte sie wie eine Schiffbrüchige, die auf einer stillen Insel einen Zufluchtsort gefunden hat. Hier verlebte sich ihr Geist in die Vergangenheit und sie litterte ihrer Tochter ihre Lebenserinnerungen, die aber schon bei dem Jahre 1791 abbrachen. Endlich hat sie sich wirklich „ausgemeint“, und der Tod erlöst sie am 12. Mai 1843 von einem Leiden, das sie mit so schweren Schicksalsschlägen heimgeführt und zuletzt in die Nacht der Blindheit und Armut gestürzt hatte. So endete eine Frau, die die Regel als „die geistreichste Frau bezeichnet hat, die sie im Leben kennen gelernt“, und der Frau von Stein, die nicht ihre Freundin war, nichts Schlimmeres vorzuerwerfen hatte, als daß sie gerne „Reizung und Pflicht verwechselt habe“.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von der Heidelberger Universität.

Im „Schwarzen Schill“ veranstalteten gestern die Freunde und Kollegen des nach Liverpool berufenen Prof. Dr. R. Pelsch diesem eine Abschiedsfeste, die von der Verehrung ausging, die Professor Pelsch in Heidelberg sich erworben — Die Klunkerschaft bereitete gestern früh im Hofsal der Universitätsfrauenklinik dem Prof. Dr. Menge, der einen Ruf nach Bonn erhielt, eine

Beileidstelegramm an die heimgesuchte Gemeinde richtete und ihr Kleidungsstücke überweisen ließ. Eine Frau, die ihrer baldigen Entbindung entgegen sah, kam bei Ausbruch des Brandes sofort nieder und gebar ein totes Kind.

*) Cispalingen, 24. Juli. Der 28 jährige Sohn des Gastwirts Hölberle stürzte von der Heubühne auf die Tenne und blieb tot liegen.

Gerichtszeitung.

*) Karlsruhe, 24. Juli. Vor der Strafkammer hatte sich der 48jährige in Pforzheim wohnhafte Schneider Rehm wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Er hatte sich in schwerer Weise an seiner Ehefrau vergangen und ihr mit einem Messer bedenkliche Verletzungen beigebracht. Der Angeklagte glaubte Grund zur Eifer sucht zu haben. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis.

Bürgerausschussung

am Dienstag, den 25. Juli.

Oberbürgermeister Martin eröffnet um 11 1/2 Uhr in Anwesenheit von 70 Mitgliedern die Sitzung. Trotz der tropischen Hitze herrscht im Sitzungssaale eine angenehme Kühle. Als Zuhörer haben sich nur ganz wenige Personen auf der Empore eingefunden. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Verflüssigung der städtischen Rechnungen sowie des Rechnungsabchlusses der städt. Sparkasse für 1910.

Der Stadtrat befragt: Die Rechnungen pro 1910 zur Abhör an die Abrechnungskommission zu verweisen.
Stv. B. Gieseler empfiehlt die Vorlage zur Genehmigung, was auch einstimmig erfolgte.

Verkauf von Gelände in der 8. Sandgeviert.

Es wird beantragt, der Bürgerausschuss wolle den Stadtrat zum selbständigen Verkauf des Grundstücks Lagerbuchnummer 1066 in der 8. Sandgeviert für industrielle Zwecke zum Mindestpreis von 6 M. pro Quadratmeter ermächtigen.

Stv. B. Gieseler begründet die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme. Die Vorlage wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Geländeverkauf an das Strebewerk.

Der Stadtrat beantragt: Der Bürgerausschuss wolle zur lausweisen Veräußerung von circa 50 000 Quadratmeter Gelände im Industrieausdehnungsgebiet — Gelände oberer Bombusch, rechts der Dissenstraße, gegenüber der Märanlage — an die Firma Strebewerk G. m. b. H. hier zum Preise von 2 M. pro Quadratmeter seine Zustimmung erteilen.

Stv. B. Gieseler empfiehlt die Vorlage im Interesse der Anstellung von Industrie zur Annahme.

Stv. S. Keller freut sich, daß die Firma hier bleibt. Er möchte jedoch im Vertrag die Bedingung aufgenommen haben, daß das Gelände ober ein Teil desselben ohne Genehmigung des Stadtrats nicht weiter verkauft werden dürfe. Es sei bekannt, daß mit anderen Plätzen ein Geschäft gemacht werde.

Oberbürgermeister Martin gibt letzteres zu. Es sei bekannt, daß Plätze zu Spekulationen verkauft wurden. Es sei sehr merkwürdig, daß industrielle Firmen das Gelände wesentlich teurer veräußerten. Gegenüber der Stadt heiße es aber, die Industrie könne so hohe Preise nicht bezahlen. Sehr groß sei das Interesse der Stadt an der Vorlage nicht. Glücklicherweise seien die Strebewerke in einem derartigen Aufschwung begriffen, daß man diesen Vertrag sehr wohl verantworten könnte. Es sei sehr erfreulich, daß die Strebewerke hier geblieben sind. Die Strebewerke haben vor 10 Jahren hier angefangen mit 100 Arbeitern und 40 Beamten; heute beschäftigen die Firma über 1000 Arbeiter und 200 Beamte. Es sei das eine ganz gewaltige Entwicklung.

Nach kurzen Bemerkungen des Stv. S. Keller und Oberbürgermeister Martin wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Erstellung eines Kanals in der Brückenstraße.

Der Bürgerausschuss wird ersucht, zur Erstellung eines Stieles in der Brückenstraße die Verwertung von Anliebsmitteln im Betrage von 18 000 M. mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren zu bewilligen.

Stv. B. Wiedemann empfiehlt die Vorlage zur Annahme, was auch einstimmig erfolgte.

Verfestigung der Hofsteinstraße.

Der Stadtrat beantragt: Der Bürgerausschuss wolle 1. zur Verfestigung der Hofsteinstraße die Verwendung von weiteren Anliebsmitteln im Betrage von M. 3680 mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren unter Verlängerung der Verwendungsfrist für die am 12. Juli 1904 bewilligten 14 600 M. auf die gleiche Dauer genehmigen und 2. beschließen, daß die Eigentümer der an diese Straße angrenzenden Grundstücke nach Maßgabe der allgemeinen Grundstücke über die Umlegung der Straßenkosten auf Grund der angeführten Beitragsliste zu den Straßenkosten beizugehen werden.
Stv. B. Wiedemann empfiehlt die Vorlage zur Annahme, was einstimmig erfolgte.

herzliche Ehrung, die ausklang in dem Wunsche, daß Prof. Menge der Universität erhalten bleiben möge.

Von der Universität Freiburg.

Der bisher von Prälat Dr. Krieg innegehabte Lehrstuhl für Pastoraltheologie an der Freiburger Universität wurde mit Professor R. Künzle besetzt. — Gestern nacht starb nach längerem Leiden der frühere Universitätsprofessor Geh. Hofrat Dr. Schinzinger im Alter von 84 Jahren.

Münchener Festspiele.

Aus München wird gemeldet: Richard Strauß dirigiert „Ivados Hochzeit“ am 10. August und 1. September, den „Tristan“ am 9. und 30. August; Hofse der ersten und zweiten „Ring“ am 2., 3., 6., 7., 18., 19., 21. und 23. August und den „Tristan“ am 31. Juli; Gustav Bruchers „Damburg den „Tristan“ am 12. August. Die übrigen Mozart-Aufführungen dirigiert Cortalezzi; München, die Wagner-Aufführungen Fischer und Köhr. Von berühmten Solisten sind als Gäste gewonnen Knote, Dary-Dresden, Ernst Kraus-Berlin, van Rooy, Genter-Frankfurt (Vogel), die Novena, Schumann-Heim, Edith Walker-Damburg, Lucie Weidt-Wien, Rème, Cahier-Wien, letztere, wie schon mitgeteilt, für die Mozartfestspiele.

Das angebliche Selbstporträt Dürers.

Das angebliche Selbstporträt Dürers, das, wie wir mel-deten, in einer Kirche Frankfurt ausgefunden wurde, erwies sich, nach den Urteilen Sachverständiger, als ein Porträt Dürers von der Hand eines Schülers des Meisters. Es sind auch keine geschichtlichen Nachweise vorhanden, nach denen Dürer in Frankfurt gewesen sein soll.

Kanalisation des Stadtteils Heidenheim.

Der Stadtrat beantragt: Der Bürgerausschuss wolle 1. sich mit der Ausführung des Entwässerungsprojektes für den Stadtteil Heidenheim mit einem Aufwand von 335 000 M. — vorbehaltlich der Bewilligung der Einzelsummen auf Grund endgültiger Voranschläge — einverstanden erklären und 2. zur Bestreitung der Kosten der für die 1. Bauetappe vorgesehene Zielbauten die Verwendung von Anlehenmitteln in Höhe von 102 100 M. mit 10jähriger Verwendungsfrist genehmigen.

Stv. B. Wiebe man n bemerkt in der Begründung der Vorlage, daß die Stadt seinerzeit die Verpflichtung übernommen habe, das Entwässerungsprojekt in dem immer mehr aufstrebenden Heidenheim auszuführen. Ein beträchtlicher Teil der alten Kanäle könne noch verwendet werden. Der Stadterordnungs-Vorstand empfehle die Annahme der Vorlage.

Stv. K. K. K. begrüßt die Vorlage als Heidenheimer, doch könnte die Sache noch viel besser gemacht werden als wie vorzulegen.

Der Vorstand des Zielbauamts verbreitete sich über die technische Seite der Vorlage, die hierauf einstimmig angenommen wird.

Gas- und Wasserversorgung von Neustheim.

Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuss wolle zu der Verleihung von Anlehenmitteln im Betrage von M. 354 750 zur Bestreitung des Aufwandes für die Gas- und Wasserversorgung von Neustheim einschließlich der Zulassungsstränge mit einer Verwendungsfrist von 20 Jahren seine Zustimmung erteilen.

Stv. B. G. G. begründet die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Fortführung der östlichen Stadterweiterung.

Der Bürgerausschuss wird ersucht, zur Bestreitung des Kostenaufwandes für die Herstellung der Straßen, Kanäle, Gas- und Wasserleitungen auf dem Gelände der Fortführung der Oststadt (1. Bauetappe), sowie für die Anschaffung der Verbrüderung der Seidenheimerstraße die Verwendung des Betrages von M. 1 474 250 aus Anlehenmitteln mit einer Verwendungsfrist von 20 Jahren zu bewilligen.

Stv. B. B. B. bemerkt in der Begründung der Vorlage, daß in der östlichen Stadterweiterung noch sehr viele Wohnplätze frei seien. Es sei zunächst zwischen Verkehrs- und Wohnstraßen zu entscheiden. Der Redner verbreitete sich sodann über die Gesichtspunkte, die bei der weiteren Fortführung der östlichen Stadterweiterung maßgebend seien. Alle Gesichtspunkte des modernen Städtebaues sind vom Tiefbauamt berücksichtigt worden. Der Linsenpark werde vom Straßenbau mehr geschützt. In östlicher Richtung bei der Promenadenstraße sei ein Marktplatz vorgesehen. Die schöne Baumallee in der Fortführung der Augustaanlage soll erhalten bleiben, was sehr erfreulich sei. Namens des Stadterordnungs-Vorstandes empfehle er die Vorlage zur Annahme.

Stv. T. T. T. bemerkt: Ich kann namens meiner politischen Freunde die Zustimmung zur Vorlage geben. Ich hätte gewünscht, daß die Augustaanlage durchkreuzt worden wäre. In dieser Beziehung bin ich aber nur wenig unterrichtet worden. Es ist eben ein Prinzip der modernen Großstadt, die Straßen nicht durchzuführen, sondern zu durchbrechen. Ich kann mich des Gefühls nicht erwehren, daß eine Avenue, wie es die Augustaanlage ist, eben gerade durch ihre Länge ebenso ästhetische Gefühle auslöst, wie eine durchbrochene. Der Redner drückt dann seine Freude darüber aus, daß der vorhandene Baumbestand erhalten bleibt. Die elektrische Verbindung mit der Stadt fehle ganz. Man müsse Sorge tragen, daß eine solche Verbindung hergestellt werde. Redner ersucht dann den Stadtrat um Auskunft, in welcher Art und Weise die Verbindung mit der Stadt hergestellt werde. Weiter vermisst seine Fraktionsfreunde Spielplätze für die Kinder. Für Sportplätze müsse ebenfalls Vorkehrung getroffen werden. Der Lawn-Tennisplatz werde nicht auf die Dauer an seinem jetzigen Platze bleiben können, deshalb müsse auch hier ein entsprechender Platz vorgesehen werden.

Stv. S. S. S. Der Plan ist sehr schön, nur ist ein Punkt nicht in Berücksichtigung gezogen; man hat vergessen die Devise: Zeit ist Geld! Der zweite Teil ist die Unterbindung der Augustaanlage. Zur Unterbindung der Augustaanlage möchte ich auf folgende Vorweisen verweisen: Wenn Sie sich umsehen in anderen Städten, dann werden Sie finden, daß man die Straßen nicht schließt, sondern sie durchbricht. Sehen Sie nur nach Frankfurt a. M. und Straßburg, dann werden Sie das bestätigt finden. Das wollen wir hier vernichten. Sonst ist ja der Plan ganz schön. Ich bin kein Gegner der Vorlage, aber ich bitte doch, die Vorlage vorläufig zurückzustellen. Der Redner wirft die Frage auf, wo der zukünftige Bahnhof hinkomme.

Bürgermeister Dr. F. F. F. geht in längeren Ausführungen auf die Darlegungen der beiden Vorredner ein und führt aus: Alle Gesichtspunkte in ästhetischer, hygienischer und wirtschaftlicher Beziehung sind bei dieser Vorlage erfüllt worden. Man kann ja wohl über den einen oder anderen Punkt strittig sein. Auch im Stadtrat sind Bedenken gegen den Plan erhoben worden, ähnlich wie sie Herr Stv. Th. Th. Th. aussprach. Man übertrage aber zu leicht den Blick von dem Plane in die Wirklichkeit und man berücksichtige nicht, daß die Entfernung in der Natur viel weiter sei. Von diesem Gesichtspunkte aus glaube Redner, daß hier das Tiefbauamt durchaus das Richtige getroffen habe. Betreffs des Fußweideweges war der große Baumbestand maßgebend. Der Übergang vom Fußweideweg und der breiten Allee werde technisch befriedigend gelöst. Es ist gesagt worden, daß man aus dem Plane nicht erkennen könne, wie die elektrische Verbindung mit der Stadt hergestellt werde. Für Verkehrsmöglichkeiten sei hinreichend Sorge getroffen. Es dürfe nicht vergessen werden, daß das nördliche Gebiet der offenen Bauweise erschlossen werde. Es wird den Interessen und den Bedürfnissen der späteren Bewohner durchaus entsprochen, wenn man möglichst den Arm entfernt. Was die Spielplätze anbelangt, so liegt ja der Linsenpark in nächster Nähe. Die Bahnhofsfrage muß man aus dieser Sache ausschneiden. Auf die zweite Rheinbrücke ist bei einem anderen Projekt Rücksicht genommen. Dieses Projekt wird hier in keiner Weise berührt.

Stv. B. B. B. Ich halte den Marktplatz, der in der Vorlage vorgesehen ist, für viel zu klein. Die Bevölkerung ist hier eine sehr dichte.

Oberbürgermeister Martin: Dieser Plan ist hervorgerufen aus einer Verkehrsbewegung, die aber nicht alle brandbar waren. Aus diesen hat das Tiefbauamt ein Projekt neu ausgearbeitet. Der Plan hat ja im allgemeinen Zustimmung gefunden. Eigentlich erste Bedenken, die immer wiederkehren, ist die Sache mit der Augustaanlage. Ich glaube nicht, daß es ein Zug der Zeit ist, daß man Straßen durchbricht. Wenn Straßen durchbrochen werden, so geschah das im Interesse des Verkehrs, aber nicht aus ästhetischen Gründen. Aber es wird eine Zeit geben, wo vielleicht wieder eine andere Mode herrscht. Wir haben in einer Reihe von Städten solche Straßen und man hat darüber noch gar nichts besonders Anerkennenswertes gehört. Wenn man einen Kilometer weit in einer langen Straße gefahren ist, so hat man das Bedürfnis, wieder etwas anderes zu sehen. Für den Straßenabschnitt sind in vielen Städten Monumentalbauten errichtet. Die Platzfrage wird der

Stadtrat nochmals in Erwägung ziehen. Ich gebe zu, daß dies noch einiger Erwägungen bedarf. Auf die Bahnhofs- und Rheinbrückenfrage will ich nicht näher eingehen, sondern nur bemerken, daß wir nicht in den Tag hinein Projekte machen, sondern daß sowohl die Bahnhofs- wie die Rheinbrückenfrage in Betracht gezogen wird.

Stv. Dr. W. W. W. fragt nochmals an bez. der Plätze für Sportplätze.

Oberbürgermeister Martin: Festlegen können wir uns nicht und bestimmte Plätze nur für Sportplätze bestimmen. Der Stadtrat wird diese Frage noch einmal prüfen.

Stv. M. M. M. Er möchte noch eine Anregung geben, wobei er es dahingestellt lassen wolle, ob sie durchführbar ist. In vielen Großstädten werde bei den Stadterweiterungen Rücksicht genommen auf die Anlage eines sich in weitem Bogen um die Stadt ziehenden Waldgürtels. In dieser Vorlage vermisse er leider die Einleitung der Anlage eines solchen Waldgürtels. Er möchte deshalb den Stadtrat bitten, die Frage prüfen zu wollen, ob die Errichtung eines solchen möglichst ununterbrochenen Waldgürtels vom Linsenpark am Neckar bis zum Waldpark am Rhein durchführbar ist. Wenn auch Mannheim vielleicht dieser Gedanke etwas phantastisch erscheine, so sei er doch der ersten Erwägung wert. Jedenfalls würde Mannheim durch einen solchen Waldgürtel einen hervorragenden Anziehungspunkt erhalten und für die Bürgerschaft würden reiche Erholungsmöglichkeiten geschaffen.

Oberbürgermeister Martin: Die Anregung des Herrn Stadterordneten Müller ist durchaus erwägenswert. Es ist in Mannheim die höchste Zeit, sie in Angriff zu nehmen. Es ist denkbar, daß man ein derartiges Projekt verwirklichen kann, wenn man sich auf die Zwischenstufe einer Promenadenstraße stellt.

Stv. W. W. W. verlangt mögliche Rücksichtnahme auf das Licht- und Sonnenbad.

Oberbürgermeister Martin verspricht das. — Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Errichtung eines Freibades im Rhein bei Neckarau.

Es wird beantragt: Der Bürgerausschuss wolle zur Errichtung eines Freibades im Rhein bei Neckarau die Zustimmung erteilen und zur Bestreitung der entstehenden Baukosten aus Anlehenmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren die Summe von 67 000 M. bewilligen.

Stv. B. B. B. begründet die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme.

Stv. S. S. S. macht seine Ausführungen mit dem Einspruch ein: „Was lange währt wird gut.“ Redner verweist dann auf die verschiedenen Unglücksfälle, die auf das Fehlen eines Freibades in Neckarau zurückzuführen seien. Die Errichtung eines Bades entspreche einem dringenden Bedürfnis. Es sei die moralische Pflicht, der Kommune, in der Volksschule einen obligatorischen Schwimmunterricht einzuführen. Von Interesse sei, daß die Stadt Wilmersdorf den obligatorischen Schwimmunterricht einführte. Redner spricht dann den Wunsch aus, das Bad zu verbreitern. Das, was wir bisher beantragten, geht in keiner Weise über den Rahmen dessen hinaus, was uns seinerzeit versprochen wurde. Deshalb kann man uns nicht unbedenklich nennen. Am Schluß seiner Ausführungen dankt Redner dem Stadtrat und den Sachverständigen.

Stv. J. J. J. regte an, auch in Heidenheim ein Freibad zu errichten.

Oberbürgermeister Martin verspricht Prüfung der Ausführungen. Mit besonderem Genuß habe er Herrn Stv. Schumacher angehört, der ausgeführt habe, daß die Neckarau weder bescheiden noch unbedenklich seien. Es sei dies etwas unklar. Man wisse nun nicht, was das richtige sei. (Weiterleitet.)

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

In Punkt 14 hat die nationalliberale Fraktion folgende Resolution eingebracht: „Die Stadtgemeinde wird ersucht, in Anbetracht der gemeinnützigen und kulturellen Tätigkeit der Gartenstadt-Gesellschaft dieser als Mitglied mit 100 Geschäftsanteilen im Gesamtbetrage von 20 000 M. beizutreten. Mannheim, den 21. Juli 1911. Spielmann, König, Sicking, Diederich, A. Benninger, Reinmuth.“

Sportliche Rundschau.

* Victoria Sportplatz bei den Reanwiesen. Vorigen Sonntag begann auf dem Victoria Sportplatz das erste interne Tennisturnier auf dem neu hergerichteten Platze, welcher sich in tadelloser Verfassung befand. Von sehr schönem Wetter begünstigt, konnten trotz der zahlreichen Rennungen alle ersten Runden gespielt werden. Man sah einige sehr spannende Spiele, z. B. das Doppelspiel Janen-Buch 2 gegen Otto Orbach, das von Janen-Buch 2 nach hartem Kampfe gewonnen wurde. Auch das Spiel Janen gegen Buch 1, das letzterer gewann, sei lobend erwähnt. Besonders wird auch der nächste Samstag und Sonntag schon sein, das alle, bis auf die Schlagrunden gespielt werden kann, da die letzten Spiele am 6. August mit den internen olympischen Spielen zusammenfallen sollen. Nachstehend die einzelnen Spiele: Rudmeisterhaft: Rudn schlägt Schneider 6:0, 6:0; Janen 1 schlägt Raibler 0; Sp. Aug 1 schlägt Janen 1 6:4, 6:2; Ring schlägt Radheiser 6:0, 6:2. Einzelspiel mit Vorgebe: Schneider (+30) schlägt Otto (-15,6) 6:0, 6:2; Radheiser (-30) schlägt Koller (+15) 6:4, 6:4; Janen (-15,6) schlägt Ring (-30) 0 Sp. Doppelspiel ohne Vorgebe: Janen 1-Buch 2 schlagen Otto-Orbach 6:0, 9:7; Ring-Radheiser schlagen Rudn-Lorenz 6:4, 5:7, 6:2.

* Dauerfahrt Ludwigshafen-Basel-Ludwigshafen 550 Kilometer. Die alljährlich stattfindende, größte Radwettkampf-Schau Deutschlands, „Ludwigshafen-Basel-Ludwigshafen“, wurde vom Sportausschuss des Süddeutschen Rennfahrer-Verbandes für dieses Jahr auf den 5. und 6. August anberaumt. Die Fahrt beginnt Samstag nachmittags 5 Uhr am Restaurant „Eichbaum“ (Adolf Schütz) in Ludwigshafen-Friedenheim und geht über Speyer, Germerheim, Lauterburg, Röhlswoog, Straßburg, Neubrück nach Basel und den gleichen Weg zurück nach Ludwigshafen. Die Zeit des vorjährigen Siegers Og. Schmid (Stein bei Nürnberg) betrug 21 Stunden 57 Minuten und ist man allgemein gespannt, ob diese brillante Leistung erreicht, oder vielleicht noch überboten wird. Alle Ansichten dazu sind vorhanden, denn der Sieger vom Vorjahre wird auf eine starke Gegnerschaft hoffen, da die zur Zeit besten deutschen Straßenfahrer Hans Ludwig, Fritz Schallwig, Peter Straßer, Hans Hartmann u. v. a. ihre Meldung abgegeben haben. Ebenso ist das Erscheinen des schwedischen Meisterfahrers Paul Suter nebst seinem Bruder Franz Suter, sowie des Böhmen Ernst Franz und des Italiener Gervini so gut wie perfekt. Durch die Teilnahme der letzteren Fahrer erhält die Fahrt einen internationalen Charakter. An den beiden Tagen der großen Fahrt wird die ganze Strecke von Ludwigshafen bis Basel von vielen Radfahrern und Vereinen der ganzen Umgegend besetzt sein, welche Kontrollpunkte aussetzen und dafür sorgen, daß sich die Fahrer an den Wegregelungen usw. nicht verfahren können. Des weiteren wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrt nicht in 2 Tagesetappen zum Ausbruch kommt, sondern daß in der Nacht des Samstag auf Sonntag

durchgefahren wird. Auskünfte erteilt Ernst Hochholz, Mannheim, Krappmühlstraße 10, part.

* Pferde-Rennen zu Saint-Denis, 24. Juli. Prix des Folies, 4000 Frs. 1. Fontenay (Drayton), 2. Danseur 2, 3. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. — Prix de l'Argonne, 3000 Frs. 1. Mourlan (Heob), 2. Renant, 3. Ba et Biens, 34:10. — Prix de la Forroine, 4000 Frs. 1. Capoue (Hall), 2. Dives 2, 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. — Prix Bouque, 10 000 Frs. 1. Tour du Monde (Heob), 2. Oulet, 3. Drillinde, 71:10; 30, 27, 37:10. — Prix de la Meurthe, 4000 Frs. 1. Tibériade (Thibault), 2. Rotable, 3. Dorking 2, 70:10; 19, 20, 28:10.

* Köln. Auf der Kölner Stadtbahn kam es gestern infolge der Verkündigung der Direktion, daß die letzten Ränge wegen der unerträglichen Temperatur erst am Dienstagabend ausgefahren werden sollen, zu großen Landallergien. Die Menge demolierte die Bahn und zertrümmerte die Barrieren. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Von Tag zu Tag.

— In den Flammen umgekommen. Lübeck, 25. Juli. Bei dem Brande eines Arbeiterwohnhauses in Berlin kamen zwei Arbeiter ums Leben, während zwei andere schwere Brandwunden erlitten. Ein Arbeiter wird vermisst, man glaubt, daß seine Leiche unter den Trümmern liegt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

[7] Berlin, 25. Juli. Ein mißglückter Raubanschlag auf einen Schatzbeamten, der in seinen Einzelheiten auf den vorjährigen Heberfall auf die Billeterkassierin auf dem Bahnhof Großschönhauserstraße erinnert, wurde heute nacht gegen 3 Uhr auf dem Bahnhof Wilmersdorf-Friedenau verübt. Der Einbrecher entkam ohne Beute gemacht zu haben.

* Aschaffenburg, 25. Juli. Heute Vormittag erschöpfte sich mit seinem Jagdgewehr der zweite Direktor der Oberbürger-Obstwertungs-Gesellschaft. Der Grund der Tat ist in finanziellen Verhältnissen zu suchen.

* Erfde (Schleswig-Holstein), 25. Juli. Seit heute Morgen ist hier Großfeuer. Bis her sind 6 Wohnhäuser niedergebrannt. Man hofft, jetzt das Feuer in Gewalt zu haben. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Schaden ist bedeutend.

Der Kampf um Marokko.

* Berlin, 25. Juli. Der Kaiser wird programmäßig am 28. Juli in Swinemünde eintreffen und dort mehrere Tage verweilen. Während seines Aufenthalts wird der Monarch wie in früheren Jahren eine Reihe von Vorträgen entgegennehmen, darunter wahrscheinlich auch den des Reichskanzlers. Von Swinemünde wird sich der Kaiser nach dem Truppenübungsplatz Altengrabow begeben und dort Besichtigungen vornehmen.

* London, 25. Juli. Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes, Mr. Kimon Wood sagte gestern in Erwiderung einer Anfrage im Unterhause, die Regierung sei sich der Wichtigkeit eines offenen Hafens in Agadir voll bewußt und werde keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, um dies den Vertragsmächten dringend nahezu legen.

* San Sebastian, 25. Juli. Der Minister des Auswärtigen und der französische Votschafter berieten in einer gestrigen Konferenz über die Maßnahmen, welche zu treffen seien, um einer Wiederholung der Zwischenfälle in der Umgegend von El Kar vorzubeugen.

Der Brand in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 25. Juli. Amtlich wird bestätigt, daß der Kriegsminister gestern durch einen herabfallenden Balken eine drei Zentimeter lange Verletzung im Gesicht und mehrere leichte Kontusionen erlitt. Man hofft, daß der Minister in drei bis vier Tagen völlig wieder hergestellt ist. Gegen Mitternacht wurde ein Brand in dem auf dem asiatischen Ufer des Bosphorus gelegenen Stadtteil Sultani gemeldet. — Die Stätte des Brandes, die sich unweit vom Goldenen Horn bis dicht an das Marmara-Meer ausdehnt, bietet einen schrecklichen Anblick. Soweit das Auge reicht, sieht man nur rauchende Trümmer. Die Obdachlosen, die 50 000 Mann überfüllen, lagern im Freien. Bis her hat die Polizei keine Anhaltspunkte dafür, daß Brandstiftung vorliegt. Der Brand dürfte einen unglücklichen Zufall zugeschrieben sein. Die riesenhafte Ausdehnung ist auf Wassermangel und ungenügende Organisation der Feuerwehren zurückzuführen. Die Polizei nahm heute mehrere Verhaftungen vor, größtenteils von Personen, die gerettete Objekte zu rauben versuchten. Die Gerächte, es seien 50 Menschen umgekommen, sind unbegründet; bisher wurde konstatiert, daß ein Mädchen und ein Erwachsener verbrannt ist. Man glaubt, daß noch höchstens drei Personen umgekommen sind. Die Zahl der Verwundeten Soldaten, Feuerwehrleute und Privatpersonen dürfte 50 betragen. Die Polizei gibt die Zahl der niedergebrannten Häuser mit 3000 bis 5000 an; der Gesamtschaden übersteigt 1 1/2 Millionen Pfund. Der Schaden der Versicherungsgesellschaften beläuft sich auf 25 000 Pfund.

* Konstantinopel, 25. Juli. Einem Communiqué des Kriegsministers zufolge wurden bei dem Brand sämtliche Dokumente des Generalkonsats gerettet, nur einige unbedeutende Papiere sowie einige Generalkonsatskarten gingen verloren. Die ausländischen Diplomaten kondolierten dem Großwesir und dem Minister des Auswärtigen. Der österreichische Votschafter Pallavicini sagte das für morgen angesetzte Diner ab. Von fremden Herrschern und Regierungen liefen Kondolenzdepeschen ein. Eine Hilfsaktion ist eingeleitet. Der Sultan spendete 2500, die Ottomanische Bank und die Leuchtstammverwaltung je 2000 türkische Pfund. Unter Vorsitz des Kammerpräsidenten bildete sich ein Hilfskomitee. Gestern fand die Polizei unterhalb der Galatabrücke brennende Handstoffe, welche sofort gelöst wurden.

* Konstantinopel, 25. Juli. Während die seit gestern Nachmittag 2 Uhr wahrscheinlich im Invalidental in dem goldenen Horn gelegenen Israelitenviertel Balat ausgebrochene Feuersbrunst sich nach zwei Richtungen fortzupflanzt, brach gegen 4 Uhr in dem unweit der Brandstätte gelegenen Viertel Jusuf-Pascha ein dritter Brand aus, welcher jedoch nach einer Stunde gelöst werden konnte. Der Schaden ist nicht bedeutend. — Die unteren Bevölkerungsschichten saßen die Katastrophe als Strafe Gottes auf. Die Gegner des jetzigen Regimes nähren die Katastrophe gegen die Wahlen.

W. Berlin, 25. Juli. (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Aktien 205 1/2, 205 1/2, Staatsbahn 159 1/2, 159 - Lombarden 185.50, 185.25, 23.75, 23.75

Pariser Börse.

Paris, 25. Juli. Anfangsbörse. 3% Rente 94.55, 94.47, Debeers 450 - 455. - Spanien 93.60, 93.45, Goldmark 114. - 114. - Goldfeld 129. - 119. - Banque Ottomane 670. - 670. - Randmines 191. - 190. - Rio Tinto 1722, 1709

Londoner Effektenbörse.

London, 25. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse. 3% Konsols 78 1/2, 78 1/2, Robbersfontein 12 - 11 1/2. 3% Reichsanleihe 89 - 88 - 88, Brauer 8 1/2, 6 1/2. 4% Argentinier 89 - 89 - 89, Randmines 7 1/2, 7 1/2. 4% Italiener 101 - 101 1/2, 116 1/2, 116 1/2. 4% Japaner 90 - 90 - 90, Canadian 253 1/2, 250 1/2. 4% Mexikaner 91 1/2, 91 1/2, Baltimore 119 1/2, 119 1/2. 4% Spanier 17 - 16 1/2, 182 1/2, 181 1/2. Ottomane auf 70 1/2, 70 1/2, Denver com. 29 1/2, 29. - 70 1/2, 70 1/2, Erie 37 1/2, 37 1/2. Rio Tinto 8 - 8 - 8, Grand Trunk III pref. 63 - 62 1/2. Central Mining 12 - 11 1/2, 80 1/2, 29 1/2. De Beers 80 1/2, 30 1/2, 180 1/2, 180. - De Beers 15 1/2, 18 - 18, 180 1/2, 180. - De Beers 4 1/2, 4 1/2, 127 1/2, 126 1/2. De Beers 1 1/2, 1 1/2, 187 - 195 1/2. De Beers 4 1/2, 4 1/2, 82 1/2, 81 1/2. De Beers 7 1/2, 7 1/2, 200 - 195 1/2. De Beers 7 1/2, 7 1/2, 200 - 195 1/2.

Wiener Börse.

Wien, 25. Juli. Vorm. 10 Uhr. Kreditaktien 657.70, 656.70, Deutscher Anleihen 555.70, 555.50, Wiener Bankverein 548.20, 548.70, Staatsbahn 746. - 745. - Lombarden 122. - 121.20, Hartmann 117.40, 117.80, Wechsel Paris 95.02, 95.03. Deutscher Anleihen 92.15, 92.10, Papierrente 95.90, 95.90, Silberrente 95.90, 95.90, Ungar. Goldrente 111.70, 111.75, Kronenrente 91.10, 91.05, Alpina Montan 829.70, 827.50. Lomb. rubig.

Wien, 25. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien 657. - 656.20, Deutscher Anleihen 555.70, 555.50, Wiener Bankverein 548.20, 548.70, Staatsbahn 746. - 745. - Lombarden 122. - 121.20, Hartmann 117.40, 117.80, Wechsel Paris 95.02, 95.03. Deutscher Anleihen 92.15, 92.10, Papierrente 95.90, 95.90, Silberrente 95.90, 95.90, Ungar. Goldrente 111.70, 111.75, Kronenrente 91.10, 91.05, Alpina Montan 829.70, 827.50. Lomb. rubig.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlichterie.

24. 25. 24. 25. Kautschuk 100.50, 100.50, Wechsel Paris 81. - 81.025, Wechsel London 80.70, 80.714, Wechsel New York 80.55, 80.539, Wechsel Brüssel 80.45, 80.437, Wechsel Amsterdam 80.42, 80.437, Wechsel Antwerpen 80.42, 80.437, Wechsel London lang 80.42, 80.437.

Staatspapier, A. Deutsche.

4% Reichsanleihe 102.65, 102.50, 100% Reichsanleihe 100.80, 100.80, 3% Reichsanleihe 98.80, 98.78, 2% Reichsanleihe 98.75, 98.70, 1% Reichsanleihe 98.70, 98.65, 1% Reichsanleihe 98.65, 98.60, 1% Reichsanleihe 98.60, 98.55, 1% Reichsanleihe 98.55, 98.50, 1% Reichsanleihe 98.50, 98.45, 1% Reichsanleihe 98.45, 98.40, 1% Reichsanleihe 98.40, 98.35, 1% Reichsanleihe 98.35, 98.30, 1% Reichsanleihe 98.30, 98.25, 1% Reichsanleihe 98.25, 98.20, 1% Reichsanleihe 98.20, 98.15, 1% Reichsanleihe 98.15, 98.10, 1% Reichsanleihe 98.10, 98.05, 1% Reichsanleihe 98.05, 98.00, 1% Reichsanleihe 98.00, 97.95, 1% Reichsanleihe 97.95, 97.90, 1% Reichsanleihe 97.90, 97.85, 1% Reichsanleihe 97.85, 97.80, 1% Reichsanleihe 97.80, 97.75, 1% Reichsanleihe 97.75, 97.70, 1% Reichsanleihe 97.70, 97.65, 1% Reichsanleihe 97.65, 97.60, 1% Reichsanleihe 97.60, 97.55, 1% Reichsanleihe 97.55, 97.50, 1% Reichsanleihe 97.50, 97.45, 1% Reichsanleihe 97.45, 97.40, 1% Reichsanleihe 97.40, 97.35, 1% Reichsanleihe 97.35, 97.30, 1% Reichsanleihe 97.30, 97.25, 1% Reichsanleihe 97.25, 97.20, 1% Reichsanleihe 97.20, 97.15, 1% Reichsanleihe 97.15, 97.10, 1% Reichsanleihe 97.10, 97.05, 1% Reichsanleihe 97.05, 97.00, 1% Reichsanleihe 97.00, 96.95, 1% Reichsanleihe 96.95, 96.90, 1% Reichsanleihe 96.90, 96.85, 1% Reichsanleihe 96.85, 96.80, 1% Reichsanleihe 96.80, 96.75, 1% Reichsanleihe 96.75, 96.70, 1% Reichsanleihe 96.70, 96.65, 1% Reichsanleihe 96.65, 96.60, 1% Reichsanleihe 96.60, 96.55, 1% Reichsanleihe 96.55, 96.50, 1% Reichsanleihe 96.50, 96.45, 1% Reichsanleihe 96.45, 96.40, 1% Reichsanleihe 96.40, 96.35, 1% Reichsanleihe 96.35, 96.30, 1% Reichsanleihe 96.30, 96.25, 1% Reichsanleihe 96.25, 96.20, 1% Reichsanleihe 96.20, 96.15, 1% Reichsanleihe 96.15, 96.10, 1% Reichsanleihe 96.10, 96.05, 1% Reichsanleihe 96.05, 96.00, 1% Reichsanleihe 96.00, 95.95, 1% Reichsanleihe 95.95, 95.90, 1% Reichsanleihe 95.90, 95.85, 1% Reichsanleihe 95.85, 95.80, 1% Reichsanleihe 95.80, 95.75, 1% Reichsanleihe 95.75, 95.70, 1% Reichsanleihe 95.70, 95.65, 1% Reichsanleihe 95.65, 95.60, 1% Reichsanleihe 95.60, 95.55, 1% Reichsanleihe 95.55, 95.50, 1% Reichsanleihe 95.50, 95.45, 1% Reichsanleihe 95.45, 95.40, 1% Reichsanleihe 95.40, 95.35, 1% Reichsanleihe 95.35, 95.30, 1% Reichsanleihe 95.30, 95.25, 1% Reichsanleihe 95.25, 95.20, 1% Reichsanleihe 95.20, 95.15, 1% Reichsanleihe 95.15, 95.10, 1% Reichsanleihe 95.10, 95.05, 1% Reichsanleihe 95.05, 95.00, 1% Reichsanleihe 95.00, 94.95, 1% Reichsanleihe 94.95, 94.90, 1% Reichsanleihe 94.90, 94.85, 1% Reichsanleihe 94.85, 94.80, 1% Reichsanleihe 94.80, 94.75, 1% Reichsanleihe 94.75, 94.70, 1% Reichsanleihe 94.70, 94.65, 1% Reichsanleihe 94.65, 94.60, 1% Reichsanleihe 94.60, 94.55, 1% Reichsanleihe 94.55, 94.50, 1% Reichsanleihe 94.50, 94.45, 1% Reichsanleihe 94.45, 94.40, 1% Reichsanleihe 94.40, 94.35, 1% Reichsanleihe 94.35, 94.30, 1% Reichsanleihe 94.30, 94.25, 1% Reichsanleihe 94.25, 94.20, 1% Reichsanleihe 94.20, 94.15, 1% Reichsanleihe 94.15, 94.10, 1% Reichsanleihe 94.10, 94.05, 1% Reichsanleihe 94.05, 94.00, 1% Reichsanleihe 94.00, 93.95, 1% Reichsanleihe 93.95, 93.90, 1% Reichsanleihe 93.90, 93.85, 1% Reichsanleihe 93.85, 93.80, 1% Reichsanleihe 93.80, 93.75, 1% Reichsanleihe 93.75, 93.70, 1% Reichsanleihe 93.70, 93.65, 1% Reichsanleihe 93.65, 93.60, 1% Reichsanleihe 93.60, 93.55, 1% Reichsanleihe 93.55, 93.50, 1% Reichsanleihe 93.50, 93.45, 1% Reichsanleihe 93.45, 93.40, 1% Reichsanleihe 93.40, 93.35, 1% Reichsanleihe 93.35, 93.30, 1% Reichsanleihe 93.30, 93.25, 1% Reichsanleihe 93.25, 93.20, 1% Reichsanleihe 93.20, 93.15, 1% Reichsanleihe 93.15, 93.10, 1% Reichsanleihe 93.10, 93.05, 1% Reichsanleihe 93.05, 93.00, 1% Reichsanleihe 93.00, 92.95, 1% Reichsanleihe 92.95, 92.90, 1% Reichsanleihe 92.90, 92.85, 1% Reichsanleihe 92.85, 92.80, 1% Reichsanleihe 92.80, 92.75, 1% Reichsanleihe 92.75, 92.70, 1% Reichsanleihe 92.70, 92.65, 1% Reichsanleihe 92.65, 92.60, 1% Reichsanleihe 92.60, 92.55, 1% Reichsanleihe 92.55, 92.50, 1% Reichsanleihe 92.50, 92.45, 1% Reichsanleihe 92.45, 92.40, 1% Reichsanleihe 92.40, 92.35, 1% Reichsanleihe 92.35, 92.30, 1% Reichsanleihe 92.30, 92.25, 1% Reichsanleihe 92.25, 92.20, 1% Reichsanleihe 92.20, 92.15, 1% Reichsanleihe 92.15, 92.10, 1% Reichsanleihe 92.10, 92.05, 1% Reichsanleihe 92.05, 92.00, 1% Reichsanleihe 92.00, 91.95, 1% Reichsanleihe 91.95, 91.90, 1% Reichsanleihe 91.90, 91.85, 1% Reichsanleihe 91.85, 91.80, 1% Reichsanleihe 91.80, 91.75, 1% Reichsanleihe 91.75, 91.70, 1% Reichsanleihe 91.70, 91.65, 1% Reichsanleihe 91.65, 91.60, 1% Reichsanleihe 91.60, 91.55, 1% Reichsanleihe 91.55, 91.50, 1% Reichsanleihe 91.50, 91.45, 1% Reichsanleihe 91.45, 91.40, 1% Reichsanleihe 91.40, 91.35, 1% Reichsanleihe 91.35, 91.30, 1% Reichsanleihe 91.30, 91.25, 1% Reichsanleihe 91.25, 91.20, 1% Reichsanleihe 91.20, 91.15, 1% Reichsanleihe 91.15, 91.10, 1% Reichsanleihe 91.10, 91.05, 1% Reichsanleihe 91.05, 91.00, 1% Reichsanleihe 91.00, 90.95, 1% Reichsanleihe 90.95, 90.90, 1% Reichsanleihe 90.90, 90.85, 1% Reichsanleihe 90.85, 90.80, 1% Reichsanleihe 90.80, 90.75, 1% Reichsanleihe 90.75, 90.70, 1% Reichsanleihe 90.70, 90.65, 1% Reichsanleihe 90.65, 90.60, 1% Reichsanleihe 90.60, 90.55, 1% Reichsanleihe 90.55, 90.50, 1% Reichsanleihe 90.50, 90.45, 1% Reichsanleihe 90.45, 90.40, 1% Reichsanleihe 90.40, 90.35, 1% Reichsanleihe 90.35, 90.30, 1% Reichsanleihe 90.30, 90.25, 1% Reichsanleihe 90.25, 90.20, 1% Reichsanleihe 90.20, 90.15, 1% Reichsanleihe 90.15, 90.10, 1% Reichsanleihe 90.10, 90.05, 1% Reichsanleihe 90.05, 90.00, 1% Reichsanleihe 90.00, 89.95, 1% Reichsanleihe 89.95, 89.90, 1% Reichsanleihe 89.90, 89.85, 1% Reichsanleihe 89.85, 89.80, 1% Reichsanleihe 89.80, 89.75, 1% Reichsanleihe 89.75, 89.70, 1% Reichsanleihe 89.70, 89.65, 1% Reichsanleihe 89.65, 89.60, 1% Reichsanleihe 89.60, 89.55, 1% Reichsanleihe 89.55, 89.50, 1% Reichsanleihe 89.50, 89.45, 1% Reichsanleihe 89.45, 89.40, 1% Reichsanleihe 89.40, 89.35, 1% Reichsanleihe 89.35, 89.30, 1% Reichsanleihe 89.30, 89.25, 1% Reichsanleihe 89.25, 89.20, 1% Reichsanleihe 89.20, 89.15, 1% Reichsanleihe 89.15, 89.10, 1% Reichsanleihe 89.10, 89.05, 1% Reichsanleihe 89.05, 89.00, 1% Reichsanleihe 89.00, 88.95, 1% Reichsanleihe 88.95, 88.90, 1% Reichsanleihe 88.90, 88.85, 1% Reichsanleihe 88.85, 88.80, 1% Reichsanleihe 88.80, 88.75, 1% Reichsanleihe 88.75, 88.70, 1% Reichsanleihe 88.70, 88.65, 1% Reichsanleihe 88.65, 88.60, 1% Reichsanleihe 88.60, 88.55, 1% Reichsanleihe 88.55, 88.50, 1% Reichsanleihe 88.50, 88.45, 1% Reichsanleihe 88.45, 88.40, 1% Reichsanleihe 88.40, 88.35, 1% Reichsanleihe 88.35, 88.30, 1% Reichsanleihe 88.30, 88.25, 1% Reichsanleihe 88.25, 88.20, 1% Reichsanleihe 88.20, 88.15, 1% Reichsanleihe 88.15, 88.10, 1% Reichsanleihe 88.10, 88.05, 1% Reichsanleihe 88.05, 88.00, 1% Reichsanleihe 88.00, 87.95, 1% Reichsanleihe 87.95, 87.90, 1% Reichsanleihe 87.90, 87.85, 1% Reichsanleihe 87.85, 87.80, 1% Reichsanleihe 87.80, 87.75, 1% Reichsanleihe 87.75, 87.70, 1% Reichsanleihe 87.70, 87.65, 1% Reichsanleihe 87.65, 87.60, 1% Reichsanleihe 87.60, 87.55, 1% Reichsanleihe 87.55, 87.50, 1% Reichsanleihe 87.50, 87.45, 1% Reichsanleihe 87.45, 87.40, 1% Reichsanleihe 87.40, 87.35, 1% Reichsanleihe 87.35, 87.30, 1% Reichsanleihe 87.30, 87.25, 1% Reichsanleihe 87.25, 87.20, 1% Reichsanleihe 87.20, 87.15, 1% Reichsanleihe 87.15, 87.10, 1% Reichsanleihe 87.10, 87.05, 1% Reichsanleihe 87.05, 87.00, 1% Reichsanleihe 87.00, 86.95, 1% Reichsanleihe 86.95, 86.90, 1% Reichsanleihe 86.90, 86.85, 1% Reichsanleihe 86.85, 86.80, 1% Reichsanleihe 86.80, 86.75, 1% Reichsanleihe 86.75, 86.70, 1% Reichsanleihe 86.70, 86.65, 1% Reichsanleihe 86.65, 86.60, 1% Reichsanleihe 86.60, 86.55, 1% Reichsanleihe 86.55, 86.50, 1% Reichsanleihe 86.50, 86.45, 1% Reichsanleihe 86.45, 86.40, 1% Reichsanleihe 86.40, 86.35, 1% Reichsanleihe 86.35, 86.30, 1% Reichsanleihe 86.30, 86.25, 1% Reichsanleihe 86.25, 86.20, 1% Reichsanleihe 86.20, 86.15, 1% Reichsanleihe 86.15, 86.10, 1% Reichsanleihe 86.10, 86.05, 1% Reichsanleihe 86.05, 86.00, 1% Reichsanleihe 86.00, 85.95, 1% Reichsanleihe 85.95, 85.90, 1% Reichsanleihe 85.90, 85.85, 1% Reichsanleihe 85.85, 85.80, 1% Reichsanleihe 85.80, 85.75, 1% Reichsanleihe 85.75, 85.70, 1% Reichsanleihe 85.70, 85.65, 1% Reichsanleihe 85.65, 85.60, 1% Reichsanleihe 85.60, 85.55, 1% Reichsanleihe 85.55, 85.50, 1% Reichsanleihe 85.50, 85.45, 1% Reichsanleihe 85.45, 85.40, 1% Reichsanleihe 85.40, 85.35, 1% Reichsanleihe 85.35, 85.30, 1% Reichsanleihe 85.30, 85.25, 1% Reichsanleihe 85.25, 85.20, 1% Reichsanleihe 85.20, 85.15, 1% Reichsanleihe 85.15, 85.10, 1% Reichsanleihe 85.10, 85.05, 1% Reichsanleihe 85.05, 85.00, 1% Reichsanleihe 85.00, 84.95, 1% Reichsanleihe 84.95, 84.90, 1% Reichsanleihe 84.90, 84.85, 1% Reichsanleihe 84.85, 84.80, 1% Reichsanleihe 84.80, 84.75, 1% Reichsanleihe 84.75, 84.70, 1% Reichsanleihe 84.70, 84.65, 1% Reichsanleihe 84.65, 84.60, 1% Reichsanleihe 84.60, 84.55, 1% Reichsanleihe 84.55, 84.50, 1% Reichsanleihe 84.50, 84.45, 1% Reichsanleihe 84.45, 84.40, 1% Reichsanleihe 84.40, 84.35, 1% Reichsanleihe 84.35, 84.30, 1% Reichsanleihe 84.30, 84.25, 1% Reichsanleihe 84.25, 84.20, 1% Reichsanleihe 84.20, 84.15, 1% Reichsanleihe 84.15, 84.10, 1% Reichsanleihe 84.10, 84.05, 1% Reichsanleihe 84.05, 84.00, 1% Reichsanleihe 84.00, 83.95, 1% Reichsanleihe 83.95, 83.90, 1% Reichsanleihe 83.90, 83.85, 1% Reichsanleihe 83.85, 83.80, 1% Reichsanleihe 83.80, 83.75, 1% Reichsanleihe 83.75, 83.70, 1% Reichsanleihe 83.70, 83.65, 1% Reichsanleihe 83.65, 83.60, 1% Reichsanleihe 83.60, 83.55, 1% Reichsanleihe 83.55, 83.50, 1% Reichsanleihe 83.50, 83.45, 1% Reichsanleihe 83.45, 83.40, 1% Reichsanleihe 83.40, 83.35, 1% Reichsanleihe 83.35, 83.30, 1% Reichsanleihe 83.30, 83.25, 1% Reichsanleihe 83.25, 83.20, 1% Reichsanleihe 83.20, 83.15, 1% Reichsanleihe 83.15, 83.10, 1% Reichsanleihe 83.10, 83.05, 1% Reichsanleihe 83.05, 83.00, 1% Reichsanleihe 83.00, 82.95, 1% Reichsanleihe 82.95, 82.90, 1% Reichsanleihe 82.90, 82.85, 1% Reichsanleihe 82.85, 82.80, 1% Reichsanleihe 82.80, 82.75, 1% Reichsanleihe 82.75, 82.70, 1% Reichsanleihe 82.70, 82.65, 1% Reichsanleihe 82.65, 82.60, 1% Reichsanleihe 82.60, 82.55, 1% Reichsanleihe 82.55, 82.50, 1% Reichsanleihe 82.50, 82.45, 1% Reichsanleihe 82.45, 82.40, 1% Reichsanleihe 82.40, 82.35, 1% Reichsanleihe 82.35, 82.30, 1% Reichsanleihe 82.30, 82.25, 1% Reichsanleihe 82.25, 82.20, 1% Reichsanleihe 82.20, 82.15, 1% Reichsanleihe 82.15, 82.10, 1% Reichsanleihe 82.10, 82.05, 1% Reichsanleihe 82.05, 82.00, 1% Reichsanleihe 82.00, 81.95, 1% Reichsanleihe 81.95, 81.90, 1% Reichsanleihe 81.90, 81.85, 1% Reichsanleihe 81.85, 81.80, 1% Reichsanleihe 81.80, 81.75, 1% Reichsanleihe 81.75, 81.70, 1% Reichsanleihe 81.70, 81.65, 1% Reichsanleihe 81.65, 81.60, 1% Reichsanleihe 81.60, 81.55, 1% Reichsanleihe 81.55, 81.50, 1% Reichsanleihe 81.50, 81.45, 1% Reichsanleihe 81.45, 81.40, 1% Reichsanleihe 81.40, 81.35, 1% Reichsanleihe 81.35, 81.30, 1% Reichsanleihe 81.30, 81.25, 1% Reichsanleihe 81.25, 81.20, 1% Reichsanleihe 81.20, 81.15, 1% Reichsanleihe 81.15, 81.10, 1% Reichsanleihe 81.10, 81.05, 1% Reichsanleihe 81.05, 81.00, 1% Reichsanleihe 81.00, 80.95, 1% Reichsanleihe 80.95, 80.90, 1% Reichsanleihe 80.90, 80.85, 1% Reichsanleihe 80.85, 80.80, 1% Reichsanleihe 80.80, 80.75, 1% Reichsanleihe 80.75, 80.70, 1% Reichsanleihe 80.70, 80.65, 1% Reichsanleihe 80.65, 80.60, 1% Reichsanleihe 80.60, 80.55, 1% Reichsanleihe 80.55, 80.50, 1% Reichsanleihe 80.50, 80.45, 1% Reichsanleihe 80.45, 80.40, 1% Reichsanleihe 80.40, 80.35, 1% Reichsanleihe 80.35, 80.30, 1% Reichsanleihe 80.30, 80.25, 1% Reichsanleihe 80.25, 80.20, 1% Reichsanleihe 80.20, 80.15, 1% Reichsanleihe 80.15, 80.10, 1% Reichsanleihe 80.10, 80.05, 1% Reichsanleihe 80.05, 80.00, 1% Reichsanleihe 80.00, 79.95, 1% Reichsanleihe 79.95, 79.90, 1% Reichsanleihe 79.90, 79.85, 1% Reichsanleihe 79.85, 79.80, 1% Reichsanleihe 79.80, 79.75, 1% Reichsanleihe 79.75, 79.70, 1% Reichsanleihe 79.70, 79.65, 1% Reichsanleihe 79.65, 79.60, 1% Reichsanleihe 79.60, 79.55, 1% Reichsanleihe 79.55, 79.50, 1% Reichsanleihe 79.50, 79.45, 1% Reichsanleihe 79.45, 79.40, 1% Reichsanleihe 79.40, 79.35, 1% Reichsanleihe 79.35, 79.30, 1% Reichsanleihe 79.30, 79.25, 1% Reichsanleihe 79.25, 79.20, 1% Reichsanleihe 79.20, 79.15, 1% Reichsanleihe 79.15, 79.10, 1% Reichsanleihe 79.10, 79.05, 1% Reichsanleihe 79.05, 79.00, 1% Reichsanleihe 79.00, 78.95, 1% Reichsanleihe 78.95, 78.90, 1% Reichsanleihe 78.90, 78.85, 1% Reichsanleihe 78.85, 78.80, 1% Reichsanleihe 78.80, 78.75, 1% Reichsanleihe 78.75, 78.70, 1% Reichsanleihe 78.70, 78.65, 1% Reichsanleihe 78.65, 78.60, 1% Reichsanleihe 78.60, 78.55, 1% Reichsanleihe 78.55, 78.50, 1% Reichsanleihe 78.50, 78.45, 1% Reichsanleihe 78.45, 78.40, 1% Reichsanleihe 78.40, 78.35, 1% Reichsanleihe 78.35, 78.30, 1% Reichsanleihe 78.30, 78.25, 1% Reichsanleihe 78.25, 78.20, 1% Reichsanleihe 78.20, 78.15, 1% Reichsanleihe 78.15, 78.10, 1% Reichsanleihe 78.10, 78.05, 1% Reichsanleihe 78.05, 78.00, 1% Reichsanleihe 78.00, 77.95, 1% Reichsanleihe 77.95, 77.90, 1% Reichsanleihe 77.90, 77.85, 1% Reichsanleihe 77.85, 77.80, 1% Reichsanleihe 77.80, 77.75, 1% Reichsanleihe 77.75, 77.70, 1% Reichsanleihe 77.70, 77.65, 1% Reichsanleihe 77.65, 77.60, 1% Reichsanleihe 77.60, 77.55, 1% Reichsanleihe 77.55, 77.50, 1% Reichsanleihe 77.50, 77.45, 1% Reichsanleihe 77.45, 77.40, 1% Reichsanleihe 77.40, 77.35, 1% Reichsanleihe 77.35, 77.30, 1% Reichsanleihe 77.30, 77.25, 1% Reichsanleihe 77.25, 77.20, 1% Reichsanleihe 77.20, 77.15, 1% Reichsanleihe 77.15, 77.10, 1% Reichsanleihe 77.10, 77.05, 1% Reichsanleihe 77.05, 77.00, 1% Reichsanleihe 77.00, 76.95, 1% Reichsanleihe 76.95, 76.90, 1% Reichsanleihe 76.90, 76.85, 1% Reichsanleihe 76.85, 76.80, 1% Reichsanleihe 76.80, 76.75, 1% Reichsanleihe 76.75, 76.70, 1% Reichsanleihe 76.70, 76.65, 1% Reichsanleihe 76.65, 76.60, 1% Reichsanleihe 76.60, 76.55, 1% Reichsanleihe 76.55, 76.50, 1% Reichsanleihe 76.50, 76.45, 1% Reichsanleihe 76.45, 76.40, 1% Reichsanleihe 76.40, 76.35, 1% Reichsanleihe 76.35, 76.30, 1% Reichsanleihe 76.30, 76.25, 1% Reichsanleihe 76.25, 76.20, 1% Reichsanleihe 76.20, 76.15, 1% Reichsanleihe 76.15, 76.10, 1% Reichsanleihe 76.10, 76.05, 1% Reichsanleihe 76.05, 76.00, 1% Reichsanleihe 76.00, 75.95, 1% Reichsanleihe 75.95, 75.90, 1% Reichsanleihe 75.90, 75.85, 1% Reichsanleihe 75.85, 75.80, 1% Reichsanleihe 75.80, 75.75, 1% Reichsanleihe 75.75, 75.70, 1% Reichsanleihe 75.70, 75.65, 1% Reichsanleihe 75.65, 75.60, 1% Reichsanleihe 75.60, 75.55, 1% Reichsanleihe 75.55, 75.50, 1% Reichsanleihe 75.50, 75.45, 1% Reichsanleihe 75.45, 75.40, 1% Reichsanleihe 75.40, 75.35, 1% Reichsanleihe 75.35, 75.30, 1% Reichsanleihe 75.30, 75.25, 1% Reichsanleihe 75.25, 75.20, 1% Reichsanleihe 75.20, 75.15, 1% Reichsanleihe 75.15, 75.10, 1% Reichsanleihe 75.10, 75.05, 1% Reichsanleihe 75.05, 75.00, 1% Reichsanleihe 75.00, 74.95, 1% Reichsanleihe 74.95, 74.90, 1% Reichsanleihe 74.90, 74.85, 1% Reichsanleihe 74.85, 74.80, 1% Reichsanleihe 74.80, 74.75, 1% Reichsanleihe 74.75, 74.70, 1% Reichsanleihe 74.7

Rosengarten-Restaurant

Heute abend Garten-Konzert

einer Abteilung der Kapelle des Infanterie-Regiments Prinz Karl 118, Worms.

Alois Kammermayer.

17070

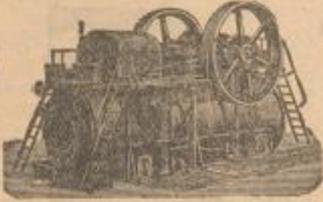
HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Patent-Heißdampf-

LOKOMOBILEN

mit Ventilsteuerung »System Lentz«.

Modernste, einfachste und hochwertigste Dampfkraftanlagen



mit Leistungen bis über 1000 PS.

10842

Durch Einrichtung einer eigenen Niederlage sind wir nunmehr in der Lage, unsere beliebtesten Biere im Fass und in Flaschen zu liefern. Ganz besonders empfehlen wir:

Dunkel Export-Bier

den meisten dankten Bieren durch hohen Extrakt und vollen Geschmack überlegen.

Spezial-Gebräu „Fidelitas Bier“

durch Reinheit, milde Bittere und pikantem Trunk jedem Pilsner mindestens ebenbürtig.

Brauerei Schrempf, Karlsruhe

Niederlage: Mannheim, Neckarvorlandstrasse 31/33. Telephon 224.

»Besetzt mit hochwürdigem Hautauschlag

habe ich nach 1 Etile Sader's Patent-Medicinalseife D. R. P. 188983 ein vollständig reines Heilmittel, das gebraucht Ihre Heile zeitweilig. O. B. & Co. 20 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, für die Form). Dazu Sader's-Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. In der Pelikanapotheke, bei Ludwig & Schüttgen, Fr. Becker, Th. v. Eichtel, O. Fr. A. G. Stode u. Heine Merck. In Neudarm: Drogerie Schmitt. 14298

Dung-Verfeinerung.

Am Montag, den 31. Juli 1911 vorm. 10 Uhr verfeinern wir auf unserm Bureau Düngung 49 das Düngergemisch von 91 Pferden vom 31. Juli bis mit 27. August 1911 in Bodenabteilungen gegen bare Zahlung. 1300

Mannheim, 22. Juli 1911

Städtische Fuhrverwaltung

Arb. S.

Freiwillige Verfeinerung.

Mittwoch, den 26. Juli, nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrag gedruckte Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigern:

1 Emallherd, Büfzer, Hoch-Flaschenmaschine, Nähmaschine, Gläser, Lecker u. Sonstiges.

Mannheim, den 26. Juli 1911

Maier, Gerichtsvollzieher.

Wollen Sie schnell Ihre Getränke kühlen?

„EISIN“ D. R. W. Z. kühlt Speisen und Getränke ohne irgend welche Apparate in wenigen Minuten und stellt auch Eis her. Original-Paket von 4 1/2 kg Inhalt Mk. 9.85 franco gegen Nachnahme. Vertreter u. Exporteure erhalten Rabatt. 2060

Prospekte gratis!

Eislin-Vertrieb „Saxonia“ Frankfurt a. M., Elbestr. 9.

Verkauf

Gelegenheitskauf.

Ein sehr schönes Landhaus mit großem Obstgarten, Wasser und elektr. Licht eingerichtet am Wald gelegen, in der Nähe Bad Dürkheim ist für billige zu verkaufen. Offerten unter Nr. 62 000 an die Expedition d. Bl.

Ein blauer Kastenwagen zu verkaufen. 3800

Kugartenstr. 59, 2. St.

Jung, Wolfshand u. prima Stammkamm, 13 Wochen alt billig zu verkaufen. Näheres Solstr. 9, part. 3810

1 Gasofen mit Tisch zu verkaufen. Preis 120 M. 3810

Dabe schönes modernes Piano

sehr preiswert abzugeben. Weinheir er, J. 2. 8. 3832

Ankauf

Gebrauchter Kleinerer Kastenwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 62054 an die Expedition d. Blattes.

Pferd u. Wagen (Brittscholle)

leichtes Fuhrwerk, zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 17034 an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der unteren Nebenstraße im Stadtteil Badhof zwischen der Verbindungsbahn nach dem Sammelbahnhof und der preuß. Hess. Staatsbahn betr. Nr. 297811. Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses in Aussicht genommen, obige Straße herstellen zu lassen, sowie die Angrenzer zur Tragung der Herstellungs- und Unterhaltungskosten nach Maßgabe der vom Bürgerausschuss aufgrund des Ortstrafengesetzes beim der Vollzugsverordnung hierzu aufgestellten „Allgemeinen Grundzüge“ und nach Maßgabe des Voranschlags sowie der Liste der beitragspflichtigen Angrenzer beizulegen.

Es werden daher die in § 5 der Vollzugsverordnung vom 19. Dezember 1908 zum Ortstrafengesetz vorgeschriebenen Vorarbeiten und zwar:

a) Der im einzelnen berechnete Ueberschlag des Aufwands, zu dessen Verteilung die Grundbesitzer beizulegen werden sollen, sowie die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer mit den in obiger Vorschrift bezeichneten Angaben,

b) der Straßenplan, aus dem die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist, während 14 Tagen vom 26. ds. Mts. an im Rathaus N 1 hier — Stadtratsregistratur, III. Stock, Zimmer 101 — zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Zu gleicher Zeit liegen Abschriften der Kostenanschläge und Veranschlagte, sowie eine Plankopie auf dem Gemeindefekretariat Käfertal zur Orientierung der Beteiligten offen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß nur die im Rathaus zugänglichen Materialien als maßgebend zu betrachten sind. Wir bringen dies mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, daß etwaige Einsprüche während der gleichen 14tägigen Frist bei Anschließungsermaßen beim Bürgermeisteramt hier geltend zu machen sind.

Mannheim, den 20. Juli 1911.

Bürgermeisteramt: Dr. Finter. 1389

Bekanntmachung.

Nr. 29780 I. Die Herstellung der unteren Nebenstraße im Stadtteil Badhof zwischen der Stationsstraße und der Verbindungsbahn nach dem Sammelbahnhof betr.

Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses in Aussicht genommen, obige Straße herstellen zu lassen, sowie die Angrenzer zur Tragung der Herstellungs- und Unterhaltungskosten nach Maßgabe der vom Bürgerausschuss aufgrund des Ortstrafengesetzes beim der Vollzugsverordnung hierzu aufgestellten „Allgemeinen Grundzüge“ und nach Maßgabe des Voranschlags sowie der Liste der beitragspflichtigen Angrenzer beizulegen.

Es werden daher die in § 5 der Vollzugsverordnung vom 19. Dezember 1908 zum Ortstrafengesetz vorgeschriebenen Vorarbeiten und zwar:

a) Der im einzelnen berechnete Ueberschlag des Aufwands, zu dessen Verteilung die Grundbesitzer beizulegen werden sollen, sowie die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer mit den in obiger Vorschrift bezeichneten Angaben,

b) der Straßenplan, aus dem die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist, während 14 Tagen vom 26. ds. Mts. an im Rathaus N 1 hier — Stadtratsregistratur, 3. Stock, Zimmer 101 — zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Zu gleicher Zeit liegen Abschriften der Kostenanschläge und Veranschlagte, sowie eine Plankopie auf dem Gemeindefekretariat Käfertal zur Orientierung der Beteiligten offen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß nur die im Rathaus zugänglichen Materialien als maßgebend zu betrachten sind. Wir bringen dies mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, daß etwaige Einsprüche während der gleichen 14tägigen Frist bei Anschließungsermaßen beim Bürgermeisteramt hier geltend zu machen sind.

Mannheim, den 20. Juli 1911.

Bürgermeisteramt: Dr. Finter. 1392

F 2, 4a Sigmund Hirsch Tel. 1457

Möbel- Tapezier- u. Dekorationsgeschäft.

Wohnungs-Einrichtungen

In jeder Preislage. 13308

Ausstellung in 5 Stockwerken.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Lehrtings-Gesuche

Lehrling

mit schöner Handschrift gegen Vergütung sucht 62046

Ludwig Meyer, Garn und Kurzwaren, Mannheim, C 4, 1.

Stellen finden

Großes Unternehmen Nordwest-Deutschlands sucht für seine Kolonnen-Fabrik (Spez. Automobil-Hyl.) einen durchaus **erfahrenen Former** als **Vorarbeiter** der Abteilung. Respektant muß mit Formen, Remachen und Gatterung in Frage kommenber. sonst. Gehaltsvertraut sein. Offerten mit Ansprüchen, Eintritt und bisheriger Tätigkeit erbeten unt. Nr. 62057 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Provisions-Reisender

von hiesiger leistungsfähiger Kohlenhandlung geg. gute Bezüge gesucht. Offert. unt. Nr. 62056 an die Exped.

Tüchtig. Verkäufer

aus der Colonialwarenbranche per sofort gesucht. Offert. mit Zeugnisabschr. unter W. S. 5000 Hauptpostk. Ludwigshafen a. Rh. 3801

Ausläufer

mit guten Zeugn. sofort gesucht. Kleine Kauion erforderl. Mittelsgröße. 0 6, 8a, 8aben.

Anwaltsgehilfe

(oder Fräulein), perfekt im Rechtschreiben und Stenogr. per 1. oder 15. September auf ein Rechtsanwaltsbureau gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 63011 an die Exped. d. Bl. abgeben.

Braves Mädchen per 1. August gesucht. Näh. Rosengartenstr. 17, 2. St. 3809

Putzfrau

für 2 mal wöchentl. Bureaureinigung gef. 0 7, 19, Rückgeb.

Stellen suchen

Wer vermittelt

gebild. bestempfohl. Fräulein mittl. Alt. u. auswärtig, sichere, angenehme Existenz als Hausdame od. auch and. geeign. Vertrauensposten? Off. Off. unt. Nr. 3808 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Fräulein aus gut. Familie wünscht sich als Sülze in ruhigen Haushalt zu betätigen. Eintritt auf 1. September. Offerten unter Nr. 3805 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Mittag- u. Abendtisch

R 4, 3, 2 Tr. 3-4 Drr. etc. sehr gut Mittag- u. Abendtisch. Mittags 70, Abendt. 50 Pf. 271

M. Marum, G. m. b. H. Mannheim

Tel. 7090, 7091, 7092. — Tel.-Adr.: Marum. 10262

Großes Lager

I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m lang

Stabeisen, Bleche aller Art.

Weißbleche, verzinkte, verbleichte und Zinkbleche, Halbzeug wie: Knüttel, Blöcke etc. Roh Eisen, Ferro-Legierungen u. Metalle, Eisenbahnchienen, Gruben-schienen etc. zu Bau- und Gleisverlegen neu und gebrauchta. Gas- u. Siederohre, nahtlos und geschweisst beste Fabrikate — vorteilhafte Preise, formen: Gas- u. Siederohre in Ausschuss u. ak.

Vorrat über ca. 2000 Tonnen. 10253

Aluminium in Blöcken Blechen etc. Vorratlisten u. Offerten auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, des Lokomotivführers a. D.

Friedrich Fässer

drängt es mich allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere der Abordnung der Grossherz. Staatsbahn für die ihm erwiesene letzte Ehre hierdurch meinen Dank auszusprechen.

Borisga Fässer

geb. Weissinger.

3812

Für Stotternde

Lüpfel usw. findet ab **Dienstag, 25. d. M.** ein Kursus in Mannheim statt. Vollständig sichere Hilfe findet jeder der ohne Stottern singt. Kein Apparat, kein langsames Sprechen. Unentgeltliche Auskurst wird erteilt am **Mittwoch, 26. Juli**, von 11—12 Uhr im Hotel Viktoria, Mannheim, O 6, 7 sowie in Ludwigshafen, Amtesstrasse 13 III. von 6—8 Uhr.

Allgem. Sprach-Heilanstalt Minerva.

Auf Teilzahlung

ohne Preisanschlag und unter strengster Diskretion liefert ein grosses reiches **Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus** in Mannheim seine Artikel

Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinen, garnituren, Tischdecken, Schlafdecken, Diwanddecken, Reisedecken, Tüll- u. Erbstüldecken, Felle u. Linoleum-Verlangen Sie Muster gratis und franco, Gef. Offert. unt. Nr. 15207 an die Exped. dieser Ztg.

Heinrich Möbus, Sohn

D 2, 15 MANNHEIM Verl. Kunststr.

Musikalien-Leihanstalt

ca. 10 000 Nummern, — Wöchentliche Zahlung oder Abonnement. — Auch nach Auswärts. 2216

Moderne Leihbibliothek.

Omnimors

Radikale Vertilgung v. Wanzen, Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc.

Dozinjektionen von Kranken- und Stierbockmuren 14602

Wissenschaftliche Leiter: Dr. Gessold & Dr. Kirohner, Mannheim

Tel. 4587

Allgemeine Ungeziefer-Versicherung

Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4

Tel. 4587

B 4, 14 Georg Lutz B 4, 14

In. Kochherde mit vorzüglichen Bratöfen. Reparaturen und Ersatzteile jeder Art. Instandsetzung schlecht brennender oder schlecht dachender Herde unter Garantie. 16487

Zu vermieten

Q 3, 20 u. St., 5 Zimmer und Küche, 50 Mtl. per Monat, zu vermieten. 3802

Näh. L 13, 24.

Schwiegerstr. 51a

2. St., 2-Zim.-Wohn. 24 Mtl. 10 Pf. v. 3804

Näh. L 13, 24.

Schwiegerstr. 51

2. St., schöne 3-Zim.-Wohnung, 45 Mtl. per Monat, zu verm. 3804

Näh. L 13, 24.

Quzenberg-Stollbergerstr. 4

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad billig zu vermieten. Näheres G. Habel, K 3, 19

Tel. 3970.

3790



**Wer einen Wagen
steuern will,**

welcher den höchsten Anforderungen entspricht,
der wird einen

Austro-Daimler

wählen.

Deutsche Niederlage: **Edm. Tissot**, Mannheim, Kirchenstrasse 7
Telephon 261

600 Kerzen-Licht
für 6 Pf. pro Stunde.



R. W. Gaslampe
2-Flammig 600 Kerzen M. 36.—
mit bunt. Laternen 12 u. 15 Mk.
mehr.
Brennkosten 4-6 mal so
billig wie bei elektr. Hogen-
und Metalladlampen.
Rudolf Weikel, c. 2 2.
Brennerfabrik. Tel. 3514.
37465

Verkauf

**Neue
Chaiselongues**

mit Decken, wegen
Platzmangel zu jedem
annehmbaren Preis,
auch auf Teilzahlung

abzugeben.
(Kein Abzahlungsgeschäft.)
Geß. Offerten unter
Nr. 15207 an die Ex-
pedition ds. Blattes.

Wohnungen

K 2, 8

wegen pfl. ichen Wegzug
eine 6-Zim.-Wohn. m. Bad,
Keller u. Mans. lohl. z. verm.
Rück. baselst. part. oder
1 Trepp. hoch. 24089

K 3, 2 schöne 4-Zimmerwohn-
ung, Mädch. part. oder 1 Tr.
lohl. oder später zu verm. 3777

Stephanienpromenade 16
Schöne komfortable, neuere-
gerichtete 6-Zimmerwohnung
nebst Zubeh. per sofort oder
später zu verm. 29710

Näheres Schanzstr. 11,
Telephon No. 3292 od. 1610

Reisetoilette u. Badesaison-Artikel

Schwämme, Käme, Bürsten, 10478

Toilette- u. Rasierspiegel
Rasier-Apparate
Reiserollen
Badehauben
Schwammfätschen u. s. w.



Grüne Marken

Cologne 4711
und gegenüber
Kopf- und Mundwässer
Schwimm- u. Badesellen
Seifendosen u. s. w.

Parfümerie
Otto Hess
E 1, 19

neben Tapeienhaus Engelhardt.

Parfümerie
Otto Hess
E 1, 19

neben Tapeienhaus Engelhardt.

Ankauf

!! Vollständigen Wert !!
für Herren u. Damenkleider
Schuhe usw. zahl.
nur Goldberg jr., Mittelstr. 72

Zahle höchste Preise
für getragen

Herren- und Damenkleider
Schuh, Pelzfellen, Maßhaug,
Möbel, Hausgeräth, alle Art.
Von jungen Herrschaften
geh. Kleider zahl. ganz besond.
hohe Preise. Komme pünktl. nach
angeb. zahl. gef. Offert. erbitte!

Goldberg, T 2, 9
61950

Schimperstr. 1, 9, 11, 15, 17
3 u. 4 Zimmer, Küche, Bad, Mans.
u. Zubehör sofort oder später zu
vermieten. Näheres Schimper-
str. 17, 2. St. oder W. Godefr.
Telephon 1654. 3016

Werderstr. 5 3 Zim-
mer, Bad
u. ver 1. Okt. zu v. 24002

7 Zimmerwohn.

schön, hell u. billig, 1 St.
hoch, mit Balkon u. allem
Zubeh., Bad, u. jedem
Komfort. 28969

Erfragen bei Radt's,
Schwegingerstr. 26, 2 St.
Näheres helles Parierre-
zimmer, auch zu Büro geeigne-
t u. verm. 11 7, 28, vt. 23743

Eleg. Wohnungen
von 7 u. 8 Zimmern zu ver-
mieten. Näheres J. Peter,
Botenorientstr. 29. 25041

Heidenheim, Schöne 3
Zim.-Wohn., Keller, Balkon
Gartheil lohl. od. sp. zu verm.
Näheres Peter Ritter, Werderstr.

Nähe Benz, Bahnhof

1 Zim., 1 Küche, 2 Stod, Dinstg.,
mit Zubeh., Preis 19 Mk., per
1. August; 1 Zim., 1 Küche, 1 St.,
mit Zubeh. u. Balkon, Pr. 19 Mk.,
per sofort zu verm. - Zu erfrag.
Kafenbahustr. 7, post. 3355

Zu vermieten:
In Schweningen 3 Drei-
zimmerwohnungen mit all.
Zubeh. in hübscher Lage, 3
Minuten vom Bahnhof bis
1. Juli beziehb. Näheres
Heidelbergerstr. 28 dat. 23448

Möbl. Zimmer

P 5, 11/12 2 Tr. gut möbl. z.
zu verm. 2500

R 3, 5

2 Treppen, schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 24020

S 4, 17

1 Tr., möbl. Zim., mit
Klavier zu verm. 23978

S 6, 32

2 Tr., möbl. Zim., m. Was-
sch. bei ruhiger Familie zu verm. 2500

S 6, 36

Wohnung d. Park-
garten, gut möbl.
Zim., einkl. m. 2 Bett. d. ruh.
Karte z. verm. Zu erfr. part.
Reformenschuldbürostr. 36/29

U 5, 16

3 Treppen rechts, sehr möbl.
Zimmer lohl. zu verm. 29881

T 1, 18 3 Tr. l. möbl. Zim.
zu vermieten. 3606

U 2, 19 2 Tr. Großes schön
möbl. Zimmer mit Pension
zu vermieten. 3600

K 3, 21 3 Tr. l. schön möbl.
Zimmer z. verm. 2706

U 3, 12 2 Tr. Gut möbl.
Zim. p. 1 Aug. zu verm.
3658

U 4, 5 2 Tr., schön möbl. möbl.
Zim., mit gut. Penj., in
freier ruh. Lage, p. 1. Aug. z. v. 2991

U 6, 5 2. Stod l. u., gut möbl.
Zim. zu verm. 2199

U 6, 5 3 Tr. r. schön möbl.
Balkonzim. d. p. v.
3190

Kaiserring 30

3. Stod l. u., schön möbl. Zim.
per lohl. od. später zu verm. 24029

Kaiserring 40, Möbliert.
Zimmer zu verm. 2530

Lamperstr. 19 part. ein neu
möbl. Zimmer, 2422

Preis 18 Mk., zu vermieten. 2422

**In schöner Lage des
Luisenrings
sind 5 Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer)**

mit Bureau separat möbl.
flect oder unabh. mit Bes-
dienung zu vermieten.
Offerten mit Nr. 26926 an
die Expedition d. Bl.

Luisenring 57

3 Trepp., eleg.
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. elektr.
Zimmer zu verm. 2380

St. Augustin 27, 1 Tr. l. u.
3 Zim. u. Hauptbathol., elek.
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. elektr.
Nicht bei alt. Witwe p. 1. Sept.
an besseren Herrn als Wirtin zu vermieten
2499

Mittelstraße 52

2 Tr. z. ent
möbl. Zimmer u. Schlaf-
zim. freie Lage ruhige u. in
best. Part. p. 1. Sept. z. v. 2572

Meerfeldstr. 21 l.

schön möbl. Zimmer z. v. 24928

Meerfeldstr. 54, schöne 3

Zim.-Wohn. m. Zubeh.
u. lohl. o. sp. z. v. 2662

Kleine Meiselstraße 5
(Nähe Bahnhof) 3 Tr. l. u.
schön möbl. Zimmer fest. bei
ruhiger Familie per 1. Aug.
zu vermieten. 2605

Pring Wilschstr. 17, 4
Tr., schön möbl. Zim. per
1. Aug. zu verm. 2894

Rheinstraße 8, 4. Stod r.
Schön möbl. Balk. Zim. an
best. Herrn lohl. zu verm. 2999

Rheinstraße 15 l. u. schön möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer z. v. Familie
mit od. ohne Pension zu verm. 2999

Reinertshofstr. 22, 3 Treppen
sehr möbliertes Wohn-
(Wohn-) u. Schlafzimmer
einkl. mit Klavier zu verm.
Freie Aussicht a. Schloß-
garten und Rhein. 2189

Ruppertstr. 14 4 Trepp.
lohl. gut
möbl. ruh. Zimmer an bessere
Dame p. lohl. od. Sept. z. verm.
2442

Stephanienpromenade 19,

part., eleg. möbl. Wohn- und
Schlafzim. m. Bad p. 1. Aug. zu
verm. 29966

Schimperstr. 7 2. Stod.
schön möbl. Balkonzimmer auf
1. August zu vermieten. 2206

Zwei gut möblierte Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer)
mit Badanlage in feinem
Haus, ruhige Lage, in näch-
ster Nähe des Bahnh. z. verm.
Näher. Lattenstr. 2, 2 Tr. l.
(29888)

Möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. K 10, 6 2. 2880

Für besseren Herrn schön möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer per
sofort zu vermieten. - Näheres
Heidelbergerstr. 28, 2 Tr. 2999

Elegante Junggefallen-

wohnung, Schlafzimmer u.
Salon bei der Friedrichstraße
sofort zu verm. Zu erfragen
an der Ernd. d. Bl. u. 23926

Ein möbl. Zimmer an

vermieteten. 3 Trepp. 2996
Zu erfrag. 10, 22, Laden.

Flammer's *Trifla* Neue Packung **15 Pf.** *Triflungülone*

find ausgezeichnet durch völlige Rein-
heit, höchsten Fettgehalt, ein stamm-
erregendes Reinigungsvermögen. Sie
schäumen großartig und lösen spie-
lend und mühelos jeden Schmutz.
Dabei sind sie billig und die Ver-
braucher erhalten wertvolle Geschenke.

Geschenk Nr. 14

Weckeruhr
antiklassische
Werk,
sehr verarbeitete
Gehäuse.

63110